

MIAMI INTERNATIONALES SEMINAR

Lehren der Gnade

Handbuch für den Lehrer

Basierend auf

Die Bibel
Das Westminster-Glaubensbekenntnis
Das Buch, *Gnade freisetzen* von R. Smalling

Vorbereitet von

Rev. Roger L. Smalling, D.Min
Presbyterianische Kirche in Amerika

*In Ihm leben und bewegen wir uns
und haben unser Sein.*

Apostelgeschichte 17:28

VERKAUFSPROSPEKT

Zweck des Kurses

Dieser Kurs soll dem Studenten eine klare Perspektive der reformierten Sicht der Erlösung als ein vertretbares System in Übereinstimmung mit der Schrift und der Vernunft vermitteln. «Gnade» wird klar definiert werden. Das wiederum soll praktische Konsequenzen für das Leben des Studenten haben, indem er sieht, wie seine Beziehung zu Gott funktionieren soll.

Kurs-Materialien

- A. *Die Bibel*. Dieser Kurs verwendet die New King James, obwohl der Student auch andere Übersetzungen verwenden kann.
- B. Das Buch *Gnade freisetzen* von Roger Smalling, erhältlich bei Deo Volente Publishers unter [www. Deovolente.com](http://www.Deovolente.com).
- C. Das *Westminster-Glaubensbekenntnis (WCF)*, erhältlich auf verschiedenen Internetseiten. Great Commission Publications hat jedoch eine kleine und preiswerte Parallelversion gedruckt, in der das englische Original von 1648 auf der einen Seite und die Modern English Study Version auf der anderen Seite steht.

Hinweis: Die Studenten können das *Londoner Baptistische Bekenntnis von 1689* oder das *Philadelphia Baptistische Bekenntnis von 1823* verwenden, da diese mit der ÖRK in Bezug auf die zu betrachtenden Lehren identisch sind.

Kursinhalt

Der Kurs wird insbesondere acht Lehrmeinungen untersuchen. Diese sind: Die Souveränität Gottes, die Verderbtheit des Menschen, Rechtfertigung, Erwählung, das Sühnopfer, die Einheit der Gemeinde, die Sicherheit des Gläubigen und die Bundesbeziehung des Gläubigen zu Gott.

Vorteile des Kurses

Nach Abschluss des Kurses werden die Teilnehmer eine neue Perspektive der Größe und Zentralität der Gnade Gottes genießen. Dies wird ihre gesamte Weltanschauung, ihr Selbstverständnis, ihre Art zu

beten, ihre Evangelisation und ihre Beziehung zu anderen Christen beeinflussen.

Die Teilnehmer werden besser darauf vorbereitet sein, die wichtigsten biblischen Lehren in Bezug auf die Errettung zu verteidigen und Einwände zu widerlegen, wie der Apostel es von den Ältesten in Tit.1:9 verlangt, ... *damit er durch gesunde Lehre fähig sei, sowohl zu ermahnen als auch zu überführen, die widersprechen.*

Wichtiger Hinweis: Dieses Handbuch ergänzt *Gnade freisetzen*, damit Theologiestudenten ihr Verständnis der biblischen Konzepte vertiefen können. Ich vermeide es, Material aus dem Buch zu wiederholen, obwohl einige Überschneidungen unvermeidlich sind. Aus diesem Grund enthält das Handbuch nur wenige Zitate aus der Heiligen Schrift. Das Buch enthält alle notwendigen Beweistexte.

Dies dient dazu, das Handbuch kleiner zu halten, um unnötige Druckkosten zu vermeiden.

Anforderungen für Korrespondenzstudenten

50% Abschlussprüfung

25 % Diplomarbeit

25 % Lernfragen. Am Ende jeder Lektion gibt es eine Reihe von Fragen, die der Kursteilnehmer beantworten muss. Als Nachweis, dass der Kursteilnehmer alle Leseaufgaben gelesen hat, muss er diese Fragen schriftlich, sauber und leserlich beantworten. Er kann dies von Hand tun und die Seiten dann einsenden. Oder er kann sie fotokopieren und die Fotokopien einsenden. Oder er tippt die Fragen auf separate Blätter, beantwortet sie und schickt sie ein. Die Fragen sollten gleichzeitig mit der Dissertation eingereicht werden. Die Diplomarbeit kann ohne die begleitenden Antworten zu den Leseaufgaben nicht angenommen werden.

Anforderungen an die Dissertation

Ein zehnteitiges Referat ist erforderlich. Das Thema muss eines der Unterthemen einer der zentralen Lehren sein, die im Kurs untersucht wurden.

Beispiel: Das Kapitel im Lehrbuch über totale Unfähigkeit enthält mehrere Themen: Der Sündenfall Adams und seine Auswirkungen, Freier Wille und Verantwortung, Beziehung zwischen Glauben und

Wiedergeburt und andere. Die Studenten müssen eines dieser Unterthemen auswählen und es vollständig ausarbeiten. Das Format sollte den Standardformaten für das Schreiben von Abschlussarbeiten folgen, für die es verschiedene Handbücher auf dem Markt gibt.

Füllen Sie das Manuskript nicht mit Bibelversen auf. (Kurze Einzeiler innerhalb eines Absatzes sind akzeptabel.) Der Text sollte im Times-Format oder Times Roman geschrieben sein, mit einem Abstand von 1,5. Die Argumentation in der Arbeit muss aus einer korrekten Exegese der Heiligen Schrift bestehen, die die Regeln der Hermeneutik beachtet, zusammen mit logischen und prägnanten theologischen Beweisen. Die Arbeit muss nicht mit dem Standpunkt des Lehrers übereinstimmen. Wenn sie jedoch nicht übereinstimmt, liegt es in der Verantwortung des Schülers, auf die vom Lehrer vorgetragene Beweispunkte einzugehen und zu zeigen, warum sie fehlerhaft erscheinen.

Bachelor-Studenten müssen bis zum Ende des Kurses insgesamt 300 Seiten Material lesen. Studenten der Master-Stufe müssen 500 Seiten lesen. (Das Lehrbuch des Kurses, *Gnade freisetzen*, kann als 180 Seiten davon zählen. Artikel aus dem Teacher's Manual zählen, einschließlich der Seiten, die der Student aus dem *Westminster Bekenntnis* gelesen hat. Der Student ist dafür verantwortlich, zusätzliches Material zu finden, um die Anforderungen an die Bibliographie zu erfüllen.

Die Bewertung der Arbeit erfolgt nach den folgenden Maßstäben:

Entspricht das Erscheinungsbild und die Qualität des Schreibens guten akademischen Standards?

Sind die Argumente logisch und systematisch dargestellt?

Ist die Exegese der biblischen Texte in Übereinstimmung mit allgemeinen Regeln der Hermeneutik?

Verfügt es über ein angemessenes Literaturverzeichnis?

Fragen zur Studie

Der Student muss alle Studienfragen am Ende jeder Lektion ausfüllen. Diese müssen zusammen mit der Abschlussarbeit eingereicht werden.

Sie zählen jedoch **nicht** als Teil der Abschlussarbeit. Die Studienfragen belegen, dass der Kursteilnehmer das Handbuch gelesen und die Leseanforderungen erfüllt hat.

Fragen in «Gnade freisetzen»

Es ist nicht erforderlich, dass die Studenten die Fragen am Ende der Kapitel in «Gnade freisetzen» *ausfüllen*. Da viele der Fragen in der Abschlussprüfung aus diesen entnommen sind, ist es ratsam, sie durchzulesen.

Endnoten

Die Studenten sollten die Endnoten lesen. Einige Prüfungsfragen können darauf basieren, weil die Endnoten nützliche Kommentare enthalten.

LEKTION 1: DIE DOKTRIN SIND ZENTRAL FÜR DAS CHRISTLICHE LEBEN

Manche Christen betrachten die Doktrin lediglich als einen Teil des christlichen Lebens, nicht als zentral. Das ist unlogisch, denn was wir über Gott und uns selbst glauben, wird sich darauf auswirken, wie wir beten, evangelisieren oder mit anderen Christen in Beziehung treten.

Deshalb war die Lehre, besonders über unsere Errettung, eines der ersten Dinge, die die Apostel ihren Neubekehrten laut der Apostelgeschichte beibrachten. Doch die Lehre ist nicht die *Gesamtheit* des christlichen Lebens. Manche Christen verfallen in den gegenteiligen Fehler, die Lehre zum Mittelpunkt ihres Lebens zu machen und die Gemeinschaft und das Gebet zu vernachlässigen.

Beachten Sie die Ausgewogenheit in diesen Dingen, die in Apg 2:42.

Und sie blieben standhaft in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

Die Lehre ist eine intellektuelle Übung, die Gemeinschaft eine soziale und das Gebet ist die Gemeinschaft mit Gott. Lehre ist nicht Gemeinschaft mit Gott, noch ist Gemeinschaft eine intellektuelle Übung, noch ist das Gebet eine Predigt über theologische Präzision. Dennoch beeinflussen sich alle gegenseitig und müssen in einem biblischen Gleichgewicht sein.

WARUM ÜBER DIE LEHREN DER GNADE AUFGEREGT SEIN?

Sie sind eine **starke Bestätigung des christlichen Glaubens**. Kein Mensch hätte ein System erfunden, das so schädlich für den Stolz des Menschen ist. Viele Autoren in verschiedenen Sprachen und Kulturen verfassten die Bibel über einen Zeitraum von 1600 Jahren. Dennoch sind ihre Lehren logisch konsistent, philosophisch tiefgründig und höchst gottesverherrlichend. Kinder können den wesentlichen Punkt der souveränen Gnade erfassen, während Theologen ihre Tiefen erforschen.

•Sie geben **der Bibel** im Gegensatz zu anderen theologischen Systemen eine **Einheit**.

- Sie **beherbergen mehr biblische Daten** als jede andere Ansicht.
- Die Lehren der Gnade sind **beweisbar und vertretbar**.
- Sie **enthalten keine logischen Irrtümer** wie andere Systeme.
- Sie **machen einen Sinn aus Schriften**, die sonst seltsam erscheinen.

Sie erklären zwar nicht alle Geheimnisse, aber sie **platzieren die Geheimnisse dort, wo die Bibel sie platziert**. Dies wird deutlicher werden, wenn wir die Lehre der Erwählung studieren.

Sie bieten die einzig mögliche Grundlage für die **Sicherheit des Heils**.

Sie **bringen die Stimme der Selbstverurteilung zum Schweigen**.

WICHTIGE ÜBERLEGUNGEN

Dies ist ein sehr praktischer Kurs.

Manchmal betrachten Menschen die Theologie als eine rein intellektuelle Übung ohne praktische Konsequenzen. Die Erfahrung zeigt, dass eine verbesserte Wahrnehmung von Gott und von uns selbst weitreichendere Auswirkungen hat als jedes «How-to»-Praktikum. Nach diesem Kurs wird der Student nie wieder auf dieselbe Art und Weise beten, über sich selbst denken, noch auf dieselbe Art und Weise anbeten oder evangelisieren.

Vergleiche mit anderen Gruppen sind legitim.

Dieses Handbuch vergleicht diese Lehren gelegentlich mit den Ansichten anderer evangelikaler Bewegungen. Manche sehen dies als unfreundlich oder intolerant an. Wir bemühen uns, Vergleiche so freundlich wie möglich anzustellen. Dennoch sind wir in unserer theologischen Perspektive aus Gründen, die wir für vertretbar halten, offen reformiert.

Es gibt Umstände, unter denen solche Vergleiche und Analysen unangemessen sein können. Einer der Zwecke eines Theologiekurses ist es jedoch, diese *Unterscheidungen* zu studieren. Indem wir das tun, wollen wir NICHT andeuten, dass diejenigen, die anderer Meinung sind als wir, unaufrichtig oder böse sind. Theologielehrer betrachten sich als frei, zu sagen, warum sie glauben, dass andere sich irren. Sie wollen damit NICHT andeuten, dass sie glauben, dass diejenigen, die von ihnen abweichen, notwendigerweise schlechte Menschen sind.

In der Theologie sind die Lehren der Gnade Teil eines Studienzweiges, der Soteriologie genannt wird, was «Studium der Erlösung» bedeutet. (Griechisch: Soterios= 'Errettung'+Logoi= 'Studium der'.) Dies wiederum passt in das größere Schema der 'Systematischen Theologie', deren Zweck es ist, theologische Systeme zu vergleichen, um zu sehen, welches am besten zu den biblischen Daten passt und warum.

Theologische Schlussfolgerungen sind als Beweismittel gültig.

Die Heilige Schrift erklärt eine Lehre manchmal nicht im Klartext. Wir müssen sie aus Hinweisen im Text ableiten. Die Dreieinigkeit ist einer davon. Die meisten Hinweise auf die Gottheit Christi sind so. Kein Bibelschreiber hat es unternommen, diese Lehren im Detail darzulegen. Dennoch sind sie eindeutig biblisch und wesentlich für die christliche Theologie als System. Wir nennen sie «theologische Schlussfolgerungen», d.h. Ableitungen, die aus den Beweisen im biblischen Text gezogen werden, obwohl sie nicht offen ausgesprochen werden.

Das *Westminster Bekenntnis*, Kapitel 1, Artikel 6, drückt es so aus:
«Der ganze Ratschluss Gottes über alles, was zu seiner eigenen Ehre und zum Heil der Menschen notwendig ist,... ist entweder ausdrücklich in der Schrift gesagt oder kann durch gute und notwendige Folgerung aus der Schrift abgeleitet werden...»

Manche Menschen sind der Meinung, dass eine Lehre nicht gültig ist, wenn sie auf Schlussfolgerungen beruht oder wenn der Name dafür nicht in der Bibel zu finden ist. Dies ist irrational. Die Gültigkeit einer Lehre hängt davon ab, ob *genügend* Beweise vorhanden sind, um die Schlussfolgerung zu erzwingen. Im Verlauf dieses Kurses muss der Student daher beurteilen, ob die Beweise die Schlussfolgerungen erzwingen.

Das bedeutet, dass es gültig ist, einem Konzept einen Namen zu geben, auch wenn der Name nicht in der Bibel zu finden ist... wie das Wort «Trinität». Einige der Themen, die wir in diesem Kurs untersuchen, haben keinen theologischen Begriff, der ihnen in der Bibel gegeben wird, also geben Theologen ihnen einen. Das schwächt ihren Wert nicht

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

Die Lehre ist zentral für das christliche Leben.

Obwohl sie zentral ist, ist die Lehre nicht der einzige Schlüsselaspekt des christlichen Lebens. Sie muss mit Gemeinschaft und Gebet ausgeglichen werden.

Die Lehre von der Erlösung war eines der ersten Dinge, die die Apostel ihren Neubekehrten beibrachten.

Es ist angebracht, theologische Unterschiede zwischen Gruppen von Evangelikalen zu diskutieren, um die Schwächen in einigen Standpunkten aufzudecken.

Wir sollten immer nach System in unserer Theologie streben, Widersprüche vermeiden und in Harmonie mit der Heiligen Schrift bleiben.

Aus der Schrift gezogene Schlüsse sind als theologische Beweise gültig.

LERNFRAGEN FÜR LEKTION EINS

Die Lehre ist zentral für das christliche Leben, denn:

Der Gläubige muss drei Aspekte der christlichen Erfahrung im Gleichgewicht halten. Diese sind:

- a.
- b.
- c.

Gründe, sich für die Gnadenlehre zu begeistern, sind:

- a.
- b.
- c.
- d.
- e.
- f.
- g.
- h.
- i.

Dieser Kurs ist sehr praktisch, denn:

Vergleiche mit den Standpunkten anderer Gruppen sind legitim, denn:

Das Streben nach «System» in unserer Theologie ist gut, denn:

Welche Verse in 1Timotheus und Titus weisen auf die Bedeutung einer gesunden Lehre hin?

Nennen Sie außer der Dreieinigkeit und der Gottheit Christi ein weiteres Beispiel für eine biblische Lehre, die nicht ausdrücklich in der Schrift steht, die aber von Christen aufgrund von Schlussfolgerungen im Text vertreten wird.

Welchen Begriff verwenden Theologen, um das Studium von Lehren in Bezug auf die Erlösung zu beschreiben, und von welchen griechischen Wörtern ist das Wort abgeleitet?

Lesen vor der Klasse:

Lesen Sie die Seiten 7-30 in "*Gnade freisetzen*".

Lesen Sie im *Westminster-Glaubensbekenntnis* (WCF) Kapitel 2 ganz und Kapitel 3, Artikel 1&2.

Lektion 2: Theologische Grundlagen der Lehre von der Souveränität Gottes

Definition

Der Begriff Souveränität Gottes bezieht sich auf seine absolute Kontrolle über alles, einschließlich der Menschheit. Es bedeutet auch, dass die Realität das Produkt von Beschlüssen ist, die er vor Grundlegung der Welt gemacht hat.

ERSTER BEWEIS: DER *SOUVERÄN* IST TEIL SEINES NAMENS.

Ein alttestamentlicher Name

Im Alten Testament wird der Begriff ADONAI 429 Mal verwendet.¹ *Adon* bedeutet Herr oder Meister, einer, der die Kontrolle hat.² *ai* ist ein emphatisches Suffix, das impliziert, dass man *wirklich die* Kontrolle hat. Oder es kann als *persönliches* Possessivsuffix verwendet werden.³ Daher bedeutet es sowohl 'Er, der die absolute Kontrolle hat'. Oder: «Er, der absoluter Herr über mich ist», wie in «mein Herr». In der NKJV wird es als «Herr Gott» wiedergegeben. In der NIV, richtiger als «Souveräner Herr».

Ein neutestamentlicher Name

Im Neuen Testament kommt das Wort «*despotes*» zehnmal vor, davon beziehen sich fünf auf Gott und fünf auf menschliche Sklavenhalter. Wir leiten davon das englische Wort «despot» ab, obwohl es im ersten Jahrhundert nicht unbedingt die negative Konnotation hatte, die der englische Begriff hat. Es bedeutet «*jemand, der vollständige Macht oder Autorität über einen anderen hat*» (Lexikondefinition aus Louw&Nida) ⁴

Wenn es in Bezug auf Gott verwendet wird, wird es in der NIV immer korrekt mit «Souveräner Herr» übersetzt. Verwendet in Lukas 2:29; Apostelgeschichte 4:24; 2Pet.2:1; Judas 4; Offb. 6:10

ZWEITER BEWEIS: NATÜRLICHE GÖTTLICHE EIGENSCHAFTEN

Es gibt drei Attribute Gottes, die Theologen in Ermangelung eines besseren Namens «natürliche» Attribute nennen. Sie beziehen sich auf

Eigenschaften, die nicht direkt mit dem Charakter zu tun haben («Liebe» oder «Heiligkeit» sind Charaktereigenschaften). Diese sind Allwissenheit, «allwissend», Allmacht, «allmächtig», und Allgegenwart, «omnipräsent». Wir gehen davon aus, dass der Schüler über diese Attribute Bescheid weiß und von ihnen überzeugt ist. Wenn Sie Zweifel haben, lesen Sie die Beweistexte in Kapitel Eins von *Gnade freisetzen*.

Viele Christen haben eine anthropomorphe Sicht von Gott, das heißt, sie stellen sich Gott als einen großen Menschen vor. Manche scheinen zu glauben, dass Gott wie ein gutmütiger himmlischer Großvater ist, der will, dass es allen gut geht, und der nie jemandem etwas antun würde. Das Verstehen der drei natürlichen Eigenschaften Gottes hilft, solche humanistischen Vorstellungen von Gott aus unserem Geist zu verbannen. Wenn wir solche Vorstellungen nicht ein für alle Mal ablegen, werden wir Schwierigkeiten haben, einige der Lehren zu verstehen, die wir jetzt studieren werden.

Wie beweisen diese drei natürlichen Eigenschaften die Souveränität Gottes? Nehmen wir an, dass etwas außerhalb von Gottes Kontrolle passiert. Es könnte nur aus einem von drei Gründen geschehen: Entweder wusste er nicht davon (nicht allwissend), oder ihm fehlte die Macht, es zu verhindern (nicht allmächtig), oder er war zu dem Zeitpunkt nicht anwesend (nicht allgegenwärtig).

Umgekehrt, wenn jemand die absolute Souveränität Gottes leugnet, dann leugnet er damit implizit eine oder mehrere seiner natürlichen Eigenschaften. Dies ist natürlich Ketzerei.

Selbst wenn es in der Bibel nichts anderes über die Souveränität Gottes gäbe, wären seine natürlichen Eigenschaften ein ausreichender Grund, dies zu einem Glaubensartikel zu erklären. (DAS ist es, was wir mit einer «theologischen Schlussfolgerung» meinen.)

DER DRITTE BEWEIS: DAS ATTRIBUT DER UNWANDELBARKEIT UND DIE GÖTTLICHEN DEKRETE

Der Begriff «Unveränderlichkeit» bedeutet «unveränderlich». Er findet sich zweimal in der Bibel in Heb.6:17-18.

*17 So hat Gott, um den Erben der Verheißung die **Unwandelbarkeit** seines Ratschlusses noch deutlicher zu zeigen, ihn durch einen Eid bestätigt, 18 damit wir durch zwei **unwandelbare** Dinge, in denen Gott unmöglich lügen kann, einen*

starken Trost haben, die wir uns auf die Hoffnung, die vor uns liegt, flüchten.

Neuere Übersetzungen verwenden «unveränderlich», weil das Wort für einige ungewohnt ist. In gewisser Weise ist das unglücklich, denn es hat die Vorstellung von Unwiderstehlichkeit und Unfehlbarkeit. Es bezieht sich nicht nur auf einen Plan, den Gott ausgearbeitet hat, sondern auch auf seine *Person*. Jakobus drückt diesen Gedanken mit aus,



...dem Vater der Lichter, bei dem es keine Veränderung und keinen Schatten der Veränderung gibt. Jakobus 1:17

Wenn Er sich ändern könnte, wäre Er logischerweise nicht souverän.

Umgekehrt, wenn er unveränderlich ist, *muss* er souverän sein. (Hier ist eine weitere unausweichliche theologische Schlussfolgerung.)

Unveränderlichkeit von Gottes Beschlüssen

Beachten Sie, dass Gottes «Ratschluss» in Heb.6:17 unveränderlich ist. Dieses Wort "Ratschluss" heißt im Griechischen «*boule*» und bedeutet «Plan» oder «Absicht». Das bedeutet, dass sich seine Pläne und Absichten ebenso wenig ändern wie seine Person. Sie sind auch nicht durch den Menschen erfolgreich widerlegbar. Wären sie das, könnte Er die Erfüllung Seiner Verheißungen, wie in den obigen Versen beschrieben, nicht garantieren.

Manchmal verwendet die Heilige Schrift die Worte «Absicht» und «Ratschluss», um Gottes Unveränderlichkeit des Willens zu beschreiben, wenn es um seine Pläne und Entscheidungen geht. Das Konzept, dass Gott niemals ändert, was er geplant hat, und ihm nichts erlaubt, ihn aufzuhalten, wird in der Theologie «Unveränderlichkeit der göttlichen Beschlüsse» oder «Unveränderlichkeit des Willens Gottes» genannt. Es bedeutet, wenn Gott sich entscheidet, etwas zu tun, kann ihm nichts widerstehen. (Beispiele siehe Aufschließen, S.16).

Er erlaubt, dass Seine *Gebote* gebrochen werden. Er lässt nicht zu, dass seine *Pläne* durchkreuzt werden. Täte er das, könnte er seine Versprechen nicht halten und wäre daher nichtsoverän. Das Diagramm veranschaulicht dies.

(Siehe Entriegeln, S.15-16 für eine ausführlichere Erklärung.)

VIERTER BEWEIS: GOTT BESITZT ALLES

Hat Gott die Kontrolle und das Eigentum an der Erde verloren, als Adam in Sünde fiel? Einige christliche Gruppen behaupten, dass er das tat. Vermutlich gab Gott die Erde an Adam, der sie wiederum an den Teufel weitergab. Angeblich kämpft Gott darum, sie zurückzubekommen, und benutzt dabei die Kirche als sein Werkzeug. Die Absurdität dessen wird im Blick auf Ps. 24,1 deutlich:

Die Erde ist des Herrn und alle ihre Fülle, die Welt und die darauf wohnen.

Andere Verse sind:

Die Erde: Ge.14:19,22; Le.25:23; Ex.9:29 19:5; Deut:14; Jos. 3:11,13, 2:11; IChr.29:11; Job 41:11; Ps.24:1, 89:11; Jes. 54:5; Lu.10:21

Tiere: Ps.50:10;

Menschen: Ez.18:4; Ps. 24:1; 22:28; Apg.17:24

FÜNFTER BEWEIS: BEISPIELE FÜR GÖTTLICHE KONTROLLE

Die Bibel ist reich an Beispielen für das Eingreifen Gottes in die Natur, in die Regierungsgeschäfte und sogar in die Gedanken und den Willen der Menschen. Auch ohne die anderen Beweise könnte seine Souveränität aus diesen abgeleitet werden.

(Siehe hierzu Entriegeln, S.20-23)

Fazit

Aus diesen Attributen folgt, dass Gott das einzige *autonome* Wesen im Universum ist. Dieser wichtige theologische Begriff bedeutet 'absolut selbstbestimmt'. Es ist ein stärkeres Wort als 'unabhängig'. Auf Gott angewandt, bedeutet es, dass die Ursachen für seine Handlungen und Entscheidungen nur bei ihm selbst zu finden sind.

Umgekehrt kann kein geschaffenes Ding wirklich autonom sein, denn nichts kann sich seiner Allwissenheit und Allmacht entziehen. Welchen

Grad an Willensfreiheit der Mensch auch immer genießt, er ist selbst durch göttliche Anordnungen begrenzt.

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

- Einige der Namen Gottes beinhalten die Idee der Souveränität.
- Bestimmte göttliche Eigenschaften machen die Souveränität Gottes unumgänglich.
- Gottes Dekrete sind unabänderlich. Dies impliziert Souveränität.
- Gottes Eigentum über die ganze Erde und ihre Bewohner impliziert Souveränität.
- Biblische Beispiele für Gottes Kontrolle über die Natur, Nationen und Einzelpersonen zeigen seine Souveränität.
- Gott ist das einzige autonome Wesen im Universum. Alles andere wird von Ihm regiert, einschließlich der Grenzen der Freiheit Seiner Geschöpfe.

LERNFRAGEN FÜR LEKTION ZWEI

Definieren Sie in Ihren eigenen Worten den Begriff "Souveränität Gottes".

Beschreiben Sie, was wir meinen, wenn wir sagen, dass die Souveränität Gottes ein Absolutum ist.

Zwei der Namen Gottes, einer im Hebräischen und einer im Griechischen, beinhalten die Idee der Souveränität. Was sind diese Worte und was bedeuten sie?

Erklären Sie einige der Konsequenzen, die ein Gläubiger erleiden kann, wenn er nicht an die Souveränität Gottes glaubt.

Die wichtigsten Beweise für die Lehre von der Souveränität Gottes sind:

Finden Sie ein biblisches Beispiel für Gottes souveräne Kontrolle über:

Natur

Nationen

(Hinweis: Verwenden Sie nicht die Beispiele aus «*Gnade freisetzen*»).

Welche beiden biblischen Wörter außer dem Wort "unveränderlich" in Hebräer 6 verwendet die Schrift, um die Idee der Unveränderlichkeit von Gottes Willen und Absicht auszudrücken?

- a.
- b.

Erklären Sie, warum Gottes drei Eigenschaften beweisen, dass er das einzige autonome Wesen im Universum ist.

Lesen vor dem Unterricht

WCF Kapitel 5, Artikel 1-4.

LEKTION 3: DIE LEHRE VON DER VORSEHUNG, DEN MITTELN UND DEM PROBLEM DES BÖSEN

Vorsehung und Mittel

Gelegentlich greift Gottes Macht direkt ein, wie bei der Auferstehung Jesu oder der Verwandlung von Wasser in Wein oder manchmal auch bei göttlichen Heilungen. Wir nennen dies «Wunder». Wunder sind jedoch sehr selten. Normalerweise wirkt Gott indirekt, indem er sich der Kräfte der Natur, der Menschen und der Umstände bedient. Ob mit Wundern oder ohne, es ist derselbe souveräne Gott, der seine Schöpfung regiert. Wir nennen diese Idee der göttlichen Regierung «Vorsehung».

Die Idee der Vorsehung beinhaltet das Konzept, dass Gott *indirekt* wirkt. Er verbirgt sich hinter Menschen und Dingen und wirkt durch sie, um seine Ziele zu erreichen. Er benutzt «Mittel zum Zweck». Diese indirekte Art des Wirkens hat einen Namen. Sie wird «Die Lehre von den Mitteln» genannt. Sie ist ein wichtiges Element innerhalb des gesamten Konzepts der Vorsehung.

Nahezu *alles, was* Gott tut, tut er *indirekt*. Gott ist sicherlich ein Gott der Wunder. Doch selbst bei Wundern wirkt Er gewöhnlich durch *etwas*. Als Gott das Rote Meer teilte, benutzte er einen starken Ostwind, der die ganze Nacht wehte. Wenn er Seelen rettet, benutzt er das Predigen. Wenn er die Wahrheit kommuniziert, tut er es durch sein Wort. Abgesehen von der Auferstehung Christi oder einigen der Wunder Jesu ist es schwer, Wunder zu finden, bei denen nicht etwas oder jemand als *Mittel* eingesetzt wurde.

Der Begriff «*Mittel*» ist wie das Wort «*Werkzeug*». Ein Werkzeug ist ein Instrument, das wir verwenden, um eine Aufgabe zu erledigen. Wenn wir Spaghetti essen, benutzen wir eine Gabel. Die Gabel ist ein Werkzeug. Sie ist das «*Mittel*», um Spaghetti zu essen.

Es ist möglich, Spaghetti ohne Gabel zu essen. Wir können sie direkt oder mit einem anderen Utensil essen. Wir würden uns dumm anhören, wenn wir behaupten würden, wir seien auf Gabeln angewiesen, ohne die wir niemals Spaghetti essen könnten. Genauso albern würden wir klingen, wenn wir annehmen würden, dass Gabeln wertlos sind, weil es möglich ist, ohne sie auszukommen.

So auch bei Gott. Er hat einen sehr großen Werkzeugkasten voller «Mittel» zu seiner Verfügung, um seinen Willen zu erfüllen. Als souveräner Gott steht es Ihm frei, die Werkzeuge zu benutzen oder auf sie zu verzichten, wie Er will. Wenn wir diesen Kurs studieren, werden wir vielleicht «Mittel» in seinem Werkzeugkasten finden, die wir dort nicht erwartet haben.

Die WCF drückt es so aus:

In seiner gewöhnlichen Vorsehung bedient sich Gott der Mittel, doch ist er frei, ohne, über und gegen sie zu wirken, wie es ihm gefällt. WCF Kapitel 5, Art.3 (Dies drückt die Vorstellung aus, dass Gott normalerweise durch Dinge und Menschen wirkt. Dennoch kann er diese ignorieren und direkt Wunder tun, wenn er will, oder sogar das Naturrecht außer Kraft setzen, wenn es ihm gefällt).

Daran dachte Martin Luther, als er sagte, dass Gott der verborgene Gott ist, der sich selbst offenbart. ⁵

Die Lehre von den Mitteln ist ein wesentlicher Ausgleich zum Konzept der Souveränität Gottes. Wir können es so formulieren: Ja, Gott ist souverän... **indirekt**. Ohne diese wichtige Lehre würden wir in Fatalismus verfallen, etwa nach dem Motto: «Was sein wird, wird sein.» Faulheit kann die Folge sein, wenn wir es versäumen, die «Mittel» anzuwenden, die Gott zur Verfügung stellt, um sein Werk zu tun. Er benutzt diese «Mittel», um seinen souveränen Willen zu erfüllen, obwohl er niemals von ihnen abhängig ist.

Das Problem des Bösen

Die Bibel zeigt an zahlreichen Beispielen, wie Gott das Böse zulässt, um ein größeres Gut zu erzeugen. Wir sehen nicht immer das höhere Gut. Aber wir haben genug biblische Beispiele, um das Prinzip zu den Zeiten und an den Orten, an denen wir das Ergebnis nicht sehen können, im Glauben anzunehmen. Das ist die biblische Antwort auf die Frage nach der Souveränität Gottes und dem Bösen.

Das beste biblische Beispiel für Gottes Souveränität über das Böse ist die Kreuzigung von Jesus. Unsere Erlösung resultierte aus dieser großen Ungerechtigkeit. Doch diejenigen, die es getan haben, sind vor Gott des unsagbar Bösen schuldig und werden dafür bestraft werden. Das ist wahr, obwohl Gott die Zeit und die Umstände und die beteiligten Menschen bestimmt hat.

Apg 2:23 Ihn, der nach dem festen Vorsatz und dem Vorherwissen Gottes überliefert ist, habt ihr durch gesetzlose Hände ergriffen, gekreuzigt und getötet;

In diesem Sinne wird das Böse selbst zu einem von vielen Werkzeugen, die Gott als «*Mittel*» einsetzt, um seine Ziele zu erreichen. Die Existenz des Bösen ist also kein Beweis gegen seine Souveränität, seine Vorsehung oder seine Güte. Stattdessen beweist Gottes Fähigkeit, aus dem Bösen Gutes hervorzubringen, seine Souveränität.

Siehe Aufschließen, S. 25 für weitere Beispiele, wie Gott das Böse benutzt, um seine guten Absichten zu erreichen.

Die Idee der «Erlaubnis».

Manche Menschen erklären die Existenz des Bösen mit der simplen Idee einer göttlichen «Erlaubnis». Das ist bis zu einem gewissen Punkt in Ordnung, solange wir den Eindruck eines Gottes vermeiden, der in manchen Dingen völlig passiv ist. Gott ist in keiner Weise passiv. Er lehnt sich niemals zurück und lässt die Dinge einfach geschehen, wie auch immer sie geschehen mögen.

Gott «erlaubte», dass Jesus gekreuzigt wurde. Doch alles daran, einschließlich der beteiligten Menschen und aller Umstände, wurde von Gott kontrolliert und begrenzt. Göttliche "Erlaubnis" bedeutet *niemals*, dass Gott seine Hände von den Dingen genommen hat und sie einfach geschehen ließ. Obwohl «Erlaubnis» ein korrektes Konzept ist, darf es nie von seiner Vorsehung aller Dinge getrennt werden.

Er erlaubt den Menschen, Böses zu tun, während er die Umstände, unter denen das Böse geschieht, einschränkt und regelt. Auf diese Weise geht das Böse *nicht* von Gott aus, und doch bleibt er souverän. Siehe WCF, Church.5, Art.4 als einen guten Ausdruck dieses Konzepts.

Philosophische Angriffe auf die Vorsehung Gottes.

Ein häufiger Einwand von Skeptikern gegen das Christentum beruht auf der Existenz des Bösen. Die Argumentation lautet: «Wenn Gott gut und auch souverän ist, wie könnte er dann das Böse zulassen? Deshalb gibt es Gott nicht.»

Dieses Argument setzt voraus, dass das Gute eine reale Existenz unabhängig von Gott hat. Doch der gesamte Begriff des Guten basiert auf der Annahme der Existenz eines guten Gottes. Der Skeptiker praktiziert hier einen Zirkelschluss, indem er ein Konzept (das Gute), das von Gott abgeleitet ist, benutzt, um die Existenz Gottes zu widerlegen. Die Frage selbst ist selbstwidersprüchlich.

Für weitere Widerlegungen von skeptischen Argumenten, die auf der Existenz des Bösen basieren, siehe Smallings Artikel unter: "Wie könnte ein guter Gott das Böse zulassen?" <http://www.geocities.com/joyfullyserving/Essays/Evil.html>

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

«Vorsehung» bezieht sich auf die Regierung Gottes über alles in seiner Schöpfung.

Die Lehre von den Mitteln bezieht sich darauf, dass Gott indirekt handelt, indem er Dinge und Menschen benutzt, um seine Ziele zu erreichen.

Das Böse ist eines der Mittel, die er benutzt, um seine Ziele zu erreichen. Doch Er ist nicht die Ursache des Bösen.

Obwohl Gott das Böse «zulässt», bedeutet das nicht, dass er bei seiner Entwicklung völlig passiv ist. Er regelt die Umstände und Bedingungen, unter denen Menschen Böses tun, und schränkt sie auf verschiedene Weise ein. Daher widerspricht die Existenz des Bösen weder der Vorsehung Gottes noch ist Gott der Urheber des Bösen.

Angriffe auf die Vorsehung Gottes wegen der Existenz des Bösen sind ohne Substanz.

LERNFRAGEN FÜR LEKTION DREI

Der Begriff «Vorsehung» bedeutet:

Die Lehre von den Mitteln bezieht sich auf:

Nennen Sie ein biblisches Beispiel dafür, dass Gott ein Wunder tut, dabei aber ein "Mittel" einsetzt, um es zu tun.

Nennen Sie zwei biblische Beispiele dafür, dass Gott das Böse benutzt, um seine guten Absichten zu verwirklichen (außer der Kreuzigung Christi).

a.

b.

Skeptische Angriffe auf Gott, die die Existenz des Bösen benutzen, sind substanzlos, weil:

Lesen vor dem Unterricht

Beantworten Sie die Lernfragen für Lektion 3

Vorbereitende Lektüre für Lektion 4:

A. Lesen Sie Kapitel 2 in «*Gnade freisetzen*».

B. Lesen Sie in der WCF Kapitel 6&9 vollständig und Kapitel 16, Artikel 1&7

C. Lesen Sie Römer 3,9-20 und Römer 5,12-21

LEKTION 4: DIE LEHRE VON DER VÖLLIGEN VERDERBTHEIT

Definitionen

Totale Verderbtheit' bedeutet, dass die Sünde alle Fähigkeiten eines Sünders kontrolliert, bis zu dem Punkt, dass er nicht in der Lage ist, etwas zu wollen oder zu tun, um sich zu Christus zu bekehren oder sich auf die Bekehrung vorzubereiten. Nur ein Wunder Gottes durch das Evangelium kann den Sünder befähigen, sich für Christus zu entscheiden.

Implikationen

Diese Lehre ist interessant, weil sie Elemente der menschlichen Natur wie den freien Willen, den Verstand und die Wahrnehmungen berührt. Außerdem ist die völlige Verderbtheit mit anderen biblischen Lehren wie dem Sündenfall Adams, der Wiedergeburt und der Erwählung verwoben. Diese Lektion ist zu kurz, um sie alle zu behandeln, deshalb sollten die Teilnehmer versuchen, Vier durch Sechs als eine Einheit durchzugehen.

Wir untersuchen den freien Willen und die Verantwortung des Menschen in der nächsten Lektion. Diese Lektion wird unsere Definition der völligen Verderbtheit anhand der Schrift untermauern.

Totale Verderbtheit, bedeutet **NICHT**, dass Sünder so böse wie möglich sind oder sogar sein wollen. Der Mensch ist nicht auf die Ebene der Dämonen gefallen. Dies wäre die VOLLSTÄNDIGE Verderbtheit. Wir glauben, dass Gottes Wohlwollen den Menschen davor bewahrt hat, in diese Tiefen zu fallen. Mit «total» meinen wir, dass alle menschlichen Fähigkeiten, einschließlich des freien Willens, von der Sünde infiziert sind und unter ihrer Herrschaft stehen. Mit «Verderbtheit» meinen wir, dass nichts in einem Sünder für Gott annehmbar ist, einschließlich guter Werke oder Tugenden, weil diese aus einer verdorbenen Quelle stammen... dem sündigen Herzen des Menschen.

In den letzten Jahren haben einige Theologen den Begriff «TOTALE UNFÄHIGKEIT» vorgeschlagen. Damit wird der Eindruck vermieden, dass wir Menschen für so schlecht wie Dämonen halten. Allerdings könnte diese Terminologie auch missverstanden werden. Manche

könnten annehmen, dass Gott die Quelle der Unfähigkeit ist und nicht die Verdorbenheit des Menschen. Beide Begriffe sind akzeptabel, obwohl beide Erklärungen erfordern.

Wir empfehlen dem Studenten, «Totale Verderbtheit» zu verwenden, um ein Gegengewicht zum Einfluss des modernen Humanismus zu schaffen, der die Güte des Menschen behauptet. Er wendet sich bewusst gegen den menschlichen Stolz und die Selbstgerechtigkeit. Im Hinblick auf die biblische Lehre über die Sündhaftigkeit des Menschen erscheint dieser Begriff angemessen.

(Siehe Entriegelung, S. 32-33 für vollständige Definitionen.)

Das Problem: Ist Adam über seine Fähigkeit hinaus gefallen, aus eigener Initiative zu glauben und Buße zu tun? Die beiden Hauptzweige der Theologie, reformiert und arminianisch⁶, unterscheiden sich in diesem Punkt stark. Die arminianische Sichtweise behauptet, dass Gott den Fall kurz vor dem Punkt aufhielt, an dem der Mensch die Fähigkeit verlieren würde, aus freiem Willen Glauben, Liebe und Umkehr zu erzeugen. Die reformierte Sichtweise sieht den Menschen unterhalb dieses Punktes gefallen. Wir werden die biblischen Beweise untersuchen.

Erste Beweise: Der Sündenfall, Römer Kapitel 5

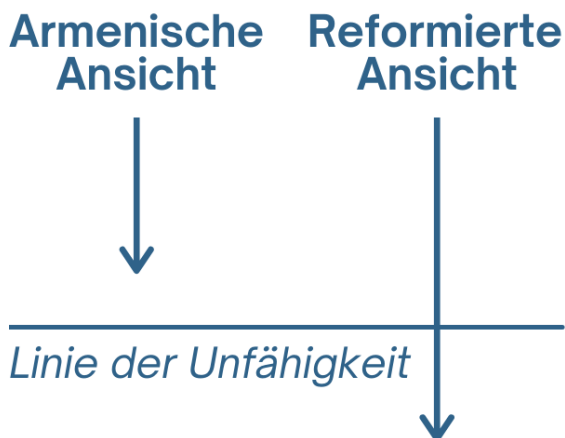
Paulus beschreibt den Sündenfall Adams im *fünften Kapitel des Römerbriefs*. (Das Wort «Adam» bedeutet im Hebräischen «Menschheit».) Er erwähnt vier Dinge, die wir von Adam geerbt haben: Sünde, Tod, Gericht und Verdammnis.

Kein menschliches Vermögen blieb von diesen Auswirkungen verschont. Gehört dazu auch der freie Wille des Menschen? Es ist nicht nötig, den Willen des Menschen herauszugreifen, um zu zeigen, dass auch er durch die Sünde gebunden wurde. Es genügt, den gesamten menschlichen Organismus als gefallen zu zeigen.

Adams Sünde stellte eine Erklärung der Autonomie von seinem Schöpfer dar. In der Theologie nennen wir diese Haltung "*Autonomie*". Es bedeutet "selbst regiert", im Gegensatz dazu, von Gott regiert zu werden. Autonomie' beinhaltet die Idee, keine andere Ursache zu haben als sich selbst.

Offenbar nahm Adam an, dass Autonomie möglich sei. Ist sie aber nicht. Wie könnte etwas unabhängig von einem allwissenden und allmächtigen Wesen werden? Man müsste Gott selbst ebenbürtig sein, um das zu schaffen. Es war das Nonplusultra an sinnloser Einstellung. Das ist es immer noch.

Wie weit ist Adam gefallen?



Adams Fall hat ihm nicht die Freiheit gebracht, die er erwartet hat. Stattdessen verursachte er die Knechtschaft der Sünde. Doch selbst diese Knechtschaft war nicht die schlimmste Auswirkung des Falls. Die schlimmste war die Täuschung, die ihm gelungen war. Diese Täuschung besteht in den Sündern bis zum heutigen Tag.

Die Autonomie von Gott wurde zum alles bestimmenden Prinzip der gefallen menschlichen Natur. Diese Natur nennen wir die «adamische» Natur, weil wir sie von Adam abgeleitet haben.⁷ Die Bibel

bezieht sich gewöhnlich auf sie mit Begriffen wie «das Fleisch» oder «fleischlich».

Moral, Religion und gute Werke sind für die adamische Natur vollkommen akzeptabel, solange sie ihre Autonomie nicht bedrohen. Sünder nehmen gerne an strengen Religionen, erhabenen Philosophien oder großen Werken der Philanthropie teil ... solange diese unter *ihrer* Kontrolle sind und keine echte Unterwerfung unter Gottes Autorität erfordern.

Zweiter Beweis: Geistiger Tod, Epheser 2:1-3

Paulus spielt offenbar auf die göttliche Drohung in 1. Mose 2,17 an Adam an: *...denn an dem Tage, da du davon isst, wirst du gewisslich sterben.* Obwohl Adam an diesem Tag nicht körperlich starb, starb er geistlich in seiner Beziehung zu Gott und in seiner eigenen Fähigkeit, ihm zu gehorchen. Paulus beschreibt diese Knechtschaft als:

Dem Verhalten der Welt folgen.
Gesteuert von Satan.

Erfüllen der Begierden des Fleisches und des Verstandes. (Griechisch wörtlich: «den Willen des Fleisches tun». Das heißt, das Fleischliche bestimmt den Zustand des Willens. Der Begriff «Verstand» schließt hier NOOS Wahrnehmungen ein. Paulus spielt darauf an, dass die Wahrnehmungen des Verstandes von der Sünde kontrolliert werden, so dass der Verstand die Begierden des Fleisches als vorteilhaft empfindet. Der Wille folgt ihm).
Eine Natur, die Zorn verdient.

Die Absicht des Abschnitts ist zu zeigen, warum ein Sünder genauso wenig aus seinem Zustand entkommen kann, wie ein Toter auferstehen kann.

Dritter Beweis: Wirkung der Sünde auf den Geist

Die Schrift beschreibt den Verstand als versklavt und kontrolliert von Sünde und Satan. Wir können davon ausgehen, dass dies auch den Willen einschließt, da der Wille eine Funktion des Verstandes ist.

Der natürliche Mensch kann die Dinge Gottes nicht empfangen, noch kann er sie erkennen. 1Kor 2:14 *Der natürliche Mensch aber nimmt die Dinge des Geistes Gottes nicht an, denn sie sind ihm eine Torheit, und er kann sie nicht erkennen, denn sie sind geistlich unterschieden.*

Satan hat den Verstand der Ungläubigen verblendet. 2Kor. 4:4 *deren Verstand der Gott dieses Zeitalters verblendet hat,*
Das Verständnis ist «verfinstert». Eph. 4:18 *und ihr Verstand ist verfinstert ... wegen der Blindheit ihres Herzens;*

Der fleischliche Verstand ist unfähig, sich dem Gesetz Gottes zu unterwerfen. Röm. 8:7 *Denn der fleischliche Verstand ist Feindschaft gegen Gott; denn er ist dem Gesetz Gottes nicht untertan und kann es auch nicht sein.*

Der Wille des Sünders ist durch den Teufel gebunden, so dass sie nicht zur Besinnung kommen können, ohne dass Gott die Gabe der Umkehr gewährt. 2Tim. 2:25 -26 *In Demut die Widerspenstigen zurechtweisen, wenn Gott ihnen vielleicht Buße schenkt, damit sie die Wahrheit erkennen, (26) und damit sie zur Besinnung kommen und der Schlinge des Teufels entkommen, nachdem sie von ihm gefangen genommen wurden, um seinen Willen zu tun.*

Nach diesen Versen hat der Verstand des Sünders ein Wahrnehmungsproblem, das die Bibel als «Finsternis» oder «verblendet» ausdrückt. Der Teufel kontrolliert den Willen des

Sünders, indem er seine Wahrnehmungen kontrolliert. Der Sünder nimmt die Dinge Gottes als Torheit wahr, weil er blind für seinen moralischen Zustand ist.

Vierter Beweis: Die fleischliche Natur, Römer 3:9-20

Paulus spricht den Zustand aller unerlösten Menschen als «unter der Sünde» an. Dies bedeutet «unter der Sünde».

Ohne Christus gibt es keine:

Gerechter Mensch. (Selbst die guten Werke der Unerlösten sind wie «schmutzige Lumpen», unannehmbar für Gott.) ⁸

Sünder, der seinen moralischen Zustand versteht. (Der griechische Begriff «verstehen» bezieht sich hier auf «Einsicht». Keiner hat geistliche Einsicht in seinen Zustand ohne Christus, obwohl er die Grundlagen des Evangeliums verstehen mag).

Sucher nach Gott. (Religiöse Sünder versuchen, ihre eigene Gerechtigkeit herzustellen. Siehe Römer 10:3.)

Sünder, der Gutes tut. (Das Neue Testament definiert «gut» als Gehorsam gegenüber Gott. Sünder tun gute Werke als Ersatz für die Unterwerfung und nicht als Zeichen der Unterwerfung. Alle Werke des Sünders, wie gut sie auch sein mögen, entspringen einer verdorbenen Quelle, seiner sündigen Natur. Wenn ein Sünder *wirklich* gut sein wollte, würde er das erste tun, was Gott ihm zu tun befiehlt... umkehren und an Jesus glauben. (Siehe Aufschließen, S.38-41)

Sünder, die Gott fürchten. (Wenn sie Ihn wirklich fürchteten, würden sie versuchen, Ihm zu gefallen.)

Sünder im Frieden. (Sich in Vergnügungen zu ertränken, ist ein falscher Friede.)

Paulus spricht über Sünder, bevor Gott beginnt, sie durch das Evangelium zu ziehen. Wenn Gott einen Sünder durch das Evangelium zieht, beginnt sich seine Wahrnehmung zu verändern. Gelegentlich begegnen wir einem Sünder, der sagt, dass er Gott sucht. Das könnte aufrichtig sein. Gott zieht sie vielleicht, indem er ihre Wahrnehmung durch das Evangelium öffnet. In Lektion 6 werden wir sehen, wie das funktioniert.

Schlussfolgerungen

Aus den zahlreichen biblischen Beweisen schließen wir, dass die Unerlösten nicht in der Lage sind, irgendetwas zu wollen oder zu tun, was zu ihrer Errettung beiträgt oder sie auf die Bekehrung vorbereitet. Ihr Wille wählt falsch, weil ihre Wahrnehmungen von der Sünde verblendet und von Satan kontrolliert sind. Deshalb nehmen sie sich selbst als gut, geistliche Dinge als Torheit und Gott als nicht erstrebenswert wahr. Sie sehen keinen Grund, Gott zu fürchten und denken, dass ihr Mangel an Frieden auf einen Mangel an Vergnügungen zurückzuführen ist.

In der folgenden Lektion werden wir überlegen, ob der Begriff «freier Wille» eine treffende Beschreibung dieses Zustands ist.

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

Ohne Gottes Wirken durch das Evangelium sind Sünder nicht in der Lage, irgendetwas zu wollen oder zu tun, um zu ihrer Erlösung beizutragen.

Durch Adams Fall hat die Menschheit Sünde, Tod, Gericht und Verdammnis geerbt.

Der Verstand des Menschen, der seine Wahrnehmungen und seinen Willen einschließt, ist durch Sünde und Satan verblendet, so dass er sich nicht für die Unterwerfung unter Gott entscheiden kann.

Die fleischliche Natur des Menschen enthält keine Eigenschaft, die ihn dazu bringen könnte, Gott zu gehorchen.

Keines der guten Werke eines Sünders ist letztlich gut, weil sie aus einer verdorbenen Quelle, seiner fleischlichen Natur, hervorgegangen sind.

Sünder werden alle Arten von guten Werken tun. Ohne Gnade ist das Einzige, was sie nicht tun werden, Buße zu tun und an das Evangelium zu glauben.

Lesen vor dem Unterricht

Wiederholen Sie Kapitel 9 aus der WCF.

LERNFRAGEN FÜR LEKTION VIER

Was ist der Unterschied zwischen 'Totaler Verderbtheit' und 'Völliger Verderbtheit'?

Was sind die vier Dinge, die der Mensch laut Römer 5 von Adam geerbt hat?

Was sind die vier Kategorien von Beweisen für die Lehre von der totalen Verderbtheit?

- A.
- B.
- C.
- D.

Beschreiben Sie in Ihren eigenen Worten die Auswirkungen der Sünde auf den unerlösten Geist.

Was sind die Unterschiede zwischen der Art und Weise, wie ein unerlöster Mensch sich selbst wahrnimmt, und der Art und Weise, wie er wirklich ist? Verwenden Sie biblische Beweise.

Warum sagt die Bibel «es gibt keine, die Gutes tun», obwohl unerlöste Menschen oft gute Werke tun?

Lesen vor der Klasse:

Lesen Sie noch einmal Kapitel 9 aus der WCF.

Lektion 5: Der freie Wille: Die biblische Sicht

Die Kontroverse

Der freie Wille ist seit Jahrhunderten das Sturmzentrum von Kontroversen. Bände sind darüber geschrieben worden und hitzige Debatten gehen in theologischen Kreisen weiter.

Ein Großteil der Hitze verpufft, wenn die Begriffe klar definiert sind: Was ist ein Testament? Was ist mit «frei» gemeint? Gibt es einen Zusammenhang zwischen freiem Willen und Verantwortung? Frei *wovon*? Frei, was zu *tun*? Beherrscht uns der Wille oder werden wir von einem anderen Vermögen beherrscht?

Über die Definition des Begriffs «Wille» gibt es kaum Kontroversen. Alle sind sich einig, dass es die Fähigkeit ist, mit der wir Entscheidungen treffen. Die Unstimmigkeiten betreffen die Bedeutung von «frei».

Theologen unterscheiden zwischen «natürlicher» Freiheit und «moralischer» Freiheit. Die «natürliche Freiheit» bezieht sich auf gewöhnliche Entscheidungen, die unser materielles Wohlergehen und unsere menschlichen Beziehungen betreffen. Was wir zum Frühstück essen, wen wir heiraten, ob wir diese Seite weiterlesen oder was wir uns heute Abend im Fernsehen ansehen, fällt alles in die Kategorie der «natürlichen» Freiheit.

Der Begriff «natürliche» Freiheit schließt bestimmte religiöse Aktivitäten ein. Unerrettete Menschen können die Heilige Schrift auswendig lernen, Kirchenlieder lernen oder einer Kirche beitreten. Sünder haben ein Gewissen und treffen täglich positive moralische Entscheidungen. Sie können wählen, ob sie die Wahrheit oder eine Lüge sagen.

Kein Hauptzweig der Theologie leugnet die «natürliche» Freiheit des Willens.⁹

Moralische Freiheit ist der Punkt, an dem die Kontroverse ausbricht. Die folgenden Fragen beleuchten das Thema:

Ist der gefallene Mensch ohne souveräne Gnade in der Lage, sich Gott zu unterwerfen, auf Christus zu vertrauen und Heiligkeit als seinen höchsten Wert zu begehren? Kann sein freier Wille Glauben und Reue hervorbringen?

Ein Anhaltspunkt: Was ist ein Mensch?

In 1. Mose 1,27 lesen wir: «*So schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde.*» Die Bibel definiert den Menschen als ein Geschöpf, das nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde. Wir können sagen, 'Bild Gottes' bedeutet ein menschliches Wesen.

Angenommen, zwei Engel unterhalten sich und einer fragt, wie Gott ist. Der andere könnte antworten: «Da drüben ist ein Beispiel. Man nennt es einen Menschen.» Der Begriff 'Ebenbild Gottes' definiert unser Wesen als *Wesen.*»

Als «Abbild Gottes» sind wir dafür verantwortlich, das widerzuspiegeln, was er ist. Da dies der Grund für die menschliche Existenz ist, kann sich unsere Verantwortung niemals ändern.

Gott hat keinen Körper. Er ist unendlich. Also muss sich das Bild Gottes auf seine innere Natur beziehen. Ist Gott absolut heilig?¹⁰ Hat Gott einen freien Willen? Ja, natürlich! Er ist das freieste Wesen im Universum. Kann Gott lügen? Nein. (Siehe Titus 1:2) Warum nicht? Weil nichts in Seinem heiligen Charakter eine Lüge attraktiv findet. Er kann es nicht *wollen.*

Definition? *Der moralische freie Wille bedeutet absolute Reinheit und Freiheit von Sünde aufgrund einer heiligen Natur.*

Daran sehen wir, was für ein kosmischer Verrat es ist, alles andere als heilig zu sein. Gottlosigkeit ist eine Verleugnung unseres Kernwesens und die höchste Beleidigung unseres Schöpfers.

Die Vorstellung eines moralischen freien Willens als eine Fähigkeit, die zwischen Gut und Böse schwebt, ist eine Fiktion. Moralische Neutralität gibt es nicht.

Wir haben eine Andeutung davon in Römer 6.

Röm. 6:17-18 Gott aber sei Dank, dass ihr zwar Sklaven der Sünde wart, aber von Herzen der Lehre gehorcht habt, der ihr übergeben

wurdet. (18) Und nachdem ihr von der Sünde befreit worden seid, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden.

Der Hauptpunkt:

Der Wille spiegelt die wahre Natur der Person wider. In diesem Sinne ist er nicht das herrschende Vermögen im Menschen. Er ist *nicht* frei im Sinne von Autonomie.

Das erklärt, warum Gott die Wahrheit sagt, der Teufel das Böse tut und die Sünder die Sünde lieben. Sie mögen es so, aufgrund ihrer jeweiligen Natur. Jeder wählt frei nach seinen Wünschen, ohne Zwang, je nach seiner wahren Natur.

Zweitens: Der Wille des Menschen ist nicht moralisch neutral. Wäre er das, würden wir annehmen, dass auch sein Charakter moralisch neutral ist. Nichts in der Heiligen Schrift, der Vernunft oder der menschlichen Erfahrung unterstützt eine solche Annahme.

Was ist ein Testament?

Möchten Sie Ihren freien Willen sehen? Gehen Sie vor einer vollen Länge stehen Spiegel. Das Spiegelbild ist Ihr freier Wille. Es sind Sie. Es ist die Gesamtheit von alles, was Sie sind.

Die Entscheidungen, die wir treffen, sind nicht das Wirken irgendeines selbststeuernden Organs des Gehirns. Unsere Entscheidungen spiegeln unser ganzes Wesen wider. Wenn es anders wäre, wie könnte man dann sagen, dass die Entscheidungen wirklich unser wahres Selbst widerspiegeln?

Das mag erklären, warum die Bibel Bände über das Herz und so wenig über den Willen spricht.

Was sind die Auswirkungen für den gefallenen Menschen?

Verlust der Freiheit

Wenn sich ein Mensch von Gott entfernt, entfernt er sich von der Freiheit. Seine Knechtschaft nimmt zu. Durch die eigentliche Definition von "Knechtschaft" wird er unfähig, zu Gott zurückzukehren. Sein Wille existiert und funktioniert noch, obwohl er auf mehr Sklaverei ausgerichtet ist.

Die Verantwortung des Menschen bleibt die gleiche.

Kann Gott ihn mit Recht dafür verantwortlich machen, dass er zu Gott umkehrt, obwohl er es nicht kann? Sollte Gott ihm befehlen, das Richtige zu tun, obwohl er es nicht mehr wollen kann?

Der Mensch ist *immer noch* das Ebenbild Gottes, auch wenn das Bild verunstaltet ist.¹¹ Die Verantwortung des Menschen basiert auf dem Zweck, für den er geschaffen wurde, und nicht auf seinen aktuellen moralischen Fähigkeiten.

Zusätzlich behält der gefallene Mensch ein gewisses Wissen über Gott durch die Schöpfung und das Gewissen. Jeder hat ein gewisses Maß an Licht, auch wenn er es unterdrücken will.¹²

Der Punkt: Die moralische Verantwortung des Menschen, Gott zu gehorchen, hat nichts mit seinem freien Willen zu tun.

Die Bibel legt *niemals* nahe, dass unsere Verantwortung auf dem freien Willen beruht. Kein Philosoph oder Theologe hat jemals einen notwendigen Zusammenhang zwischen Verantwortung und freiem Willen aufzeigen können.

Man könnte genauso gut sagen, dass ein Schuldner nicht für seine Schulden verantwortlich ist, wenn er nicht zahlen kann.

Der Wille ist an die fleischliche Natur gebunden und wird von ihr kontrolliert.

Die biblische Lehre über den moralischen Zustand des fleischlichen Verstandes zeigt dies auf. Er wird von der fleischlichen Vernunft beherrscht, kann sich dem Gesetz Gottes nicht unterordnen, folgt den Gedankenformen dieser Welt, ist Gottes Feind, steht unter der Herrschaft Satans und ist verunreinigt.¹³

Religiöse Humanisten, die die moralische Freiheit des Willens verkünden, müssen eines von zwei Dingen tun: Entweder aus der Schrift zeigen, dass der Wille keine Funktion des Verstandes ist, oder zeigen, wie der Wille die einzige menschliche Fähigkeit war, die dem Sündenfall entging.¹⁴

Sünder sind nicht in der Lage, ohne göttliches Eingreifen Glauben oder Reue zu erzeugen.

Das ist eine Folge der Knechtschaft gegenüber der fleischlichen Natur. In einer anderen Lektion werden wir untersuchen, wie Gott die Richtung des Willens eines Sünders ändert, ohne ihn zu zwingen.

Inwiefern ist der Wille also frei oder unfrei?

Der Wille des Menschen ist frei, nach seinem eigenen Verlangen zu handeln, ohne Zwang von außen. Wie wir in einer anderen Lektion sehen werden, zwingt Gott unseren Willen bei der Bekehrung nicht, sondern wirkt indirekt durch Einflüsse in unserer Natur.

Sie ist jedoch nie frei von der übergeordneten Vorsehung Gottes. *In ihm leben und bewegen wir uns und haben unser Sein.* Apg 17:24 Nicht einmal der gefallene Wille könnte ohne Gottes erhaltende Kraft existieren.

Was ist mit der Souveränität Gottes bei all dem?

Erinnern Sie sich, dass wir in Lektion 1 gesagt haben, wie Gott *indirekt* arbeitet? Er hat einen großen Werkzeugkasten. Eines dieser Werkzeuge ist der freie Wille des Menschen. Gott benutzt die Entscheidungen des Menschen, sogar den Sündenfall, um seinen Plan für die Geschichte zu verwirklichen. Dabei geht es um seine ultimative Herrlichkeit und die Demonstration seiner Eigenschaften, wie Gnade, Gericht und Liebe.

Schlussfolgerungen

Der Wille ist niemals autonom, weder von Gott noch von der Person selbst. Durch den Fall in die Sünde verlor der Mensch die Fähigkeit, zu wollen oder etwas zu tun, um sich zu bekehren oder sich der Autorität Gottes zu unterwerfen. Er hat jedoch nicht seine Verantwortung Gott gegenüber verloren.

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

Der Wille ist das geistige Vermögen, das entsprechend der Natur des Wesens, das es repräsentiert, wählt. Er ist niemals autonom.

Moralische Willensfreiheit und Heiligkeit sind untrennbar miteinander verbunden, wie bei Gott.

Der Wille ist nicht der bestimmende Faktor im Menschen. Seine Natur ist es.

Der Mensch ist im Wesentlichen das Ebenbild Gottes, gefallen oder nicht. Als solches kann sich seine Verantwortung, Gott zu gehorchen, nicht ändern, wie sehr sein Wille auch in Knechtschaft sein mag.

Gott ist vollkommen gerecht, wenn er dem gefallenen Menschen befiehlt, das zu tun, was er nicht tun kann.

Was Gott verlangt, wird durch seine Mittel vollbracht. Christen beten deshalb: «Dein Wille geschehe.»

STUDIENFRAGEN FÜR LEKTION FÜNF

Was ist ein Testament?

Theologen unterscheiden zwischen natürlichem und moralischem freien Willen. Was ist der Unterschied zwischen diesen?

Was genau ist der Streitpunkt bei Diskussionen über den freien Willen?

Was hat die Frage des freien Willens mit unserem Status als Ebenbild Gottes zu tun?

Erklären Sie, warum der Wille des Menschen, ob gefallen oder nicht, niemals als autonom bezeichnet werden kann.

Erklären Sie, warum es keinen notwendigen Zusammenhang zwischen Verantwortung und Fähigkeit gibt.

Erklären Sie, warum die Souveränität Gottes und der freie Wille des Menschen keine sich gegenseitig ausschließenden Lehren sind.

Erklären Sie die Auswirkungen des Sündenfalls auf den Willen des Menschen.

A.

B.

C.

D.

E.

Was sind nach Römer 3 die beiden Gründe, warum Gott dem gefallen Menschen Gehorsam gebietet, obwohl der Mensch ohne Christus nicht in der Lage ist, diesen zu erfüllen?

A.

B.

Lesen vor der Klasse:

Lesen Sie WCF Kapitel 10; Lesen Sie Johannes 3,1-8 und Titus 3,5-7

LEKTION 6: FREIER WILLE: DIE RELIGIÖS-HUMANISTISCHE SICHT

Der Humanismus nimmt zwei Formen an, säkular und religiös. Beide gehen davon aus, dass der Wille des Menschen autonom ist. Dem Humanismus zufolge ist der Wille des Menschen das herrschende Vermögen in seiner Natur, unabhängig von allen Einflüssen außerhalb seiner selbst. 15

Wenn die jeweiligen Teile der menschlichen Natur ein Zug wären, würden Humanisten den Willen als Motor identifizieren. Sie sehen den Willen als die treibende Kraft der menschlichen Natur. In dieser Ansicht zieht der Wille des Menschen die anderen Fähigkeiten durch seine autonome Kraft hinter sich her. 16

Säkularer und religiöser Humanismus kommen von unterschiedlichen Ansätzen aus zur Annahme der Autonomie. Der säkulare Humanist hält an der Autonomie fest, einfach weil er glaubt, dass es keinen Gott gibt. Er sieht die Herrlichkeit des Menschen als das einzig lohnende Streben, weil nichts anderes übergeordnet ist.

Diese Annahmen durchdringen die moderne Kultur. In Filmen erhebt sich der Held durch die Kraft seines Willens zum Sieg. Er mag ein paar charakterliche Schwächen haben, aber selbst diese hat er unter Kontrolle. Die Macht des Geistes, die Realität zu kontrollieren, durchdringt die Science-Fiction. Die Botschaft ist klar: Das Potenzial des Menschen ist grenzenlos. Alles, was er braucht, ist, in die Tiefen seines eigenen Wesens vorzudringen und auf die dort verborgene Güte und Kraft zurückzugreifen, und der Sieg ist sein. 17

Für die Zwecke dieser Studie betrifft uns der säkulare Humanismus wenig, weil er atheistisch ist. Wir befassen uns mehr mit dem religiösen Humanismus¹⁸ wegen seiner heimtückischen Einflüsse auf Evangelikale heute. Mehr theologische Irrtümer rühren von falschen Ansichten über den freien Willen her als von jeder anderen Lehre. Auch Irrtümer über Gott resultieren oft aus falschen Vorstellungen über den Menschen. Menschen würden lieber Gott ändern als sich selbst. 19

Der religiöse Humanist sieht den Willen als einen besonderen Boden an, den Gott nicht betreten wird. Er hält es für einen Widerspruch, den

Willen «frei» zu nennen, wenn er nicht von der göttlichen Kontrolle ausgenommen ist.²⁰ Dies wäre eine Art von kosmischem Betrug. Eine gängige Lehre lautet: «Gott verletzt unseren freien Willen nicht.»²¹

Der säkulare Humanismus betrachtet den Willen des Menschen als moralisch neutral. Babys werden mit einer leeren Tafel für einen Verstand geboren. Ihre Umgebung und elterliche Einflüsse erklären das menschliche Verhalten, nicht angeborene Tendenzen.

Aufgrund der Lehre vom Sündenfall haben religiöse Humanisten Schwierigkeiten, an einer Sichtweise festzuhalten, die den Willen des Menschen als moralisch neutral betrachtet. Sie kommen dem aber nahe, indem sie sagen, dass der Mensch mit einer "Neigung" zur Sünde geboren wird, aber nicht von ihr beherrscht wird. Dies erlaubt ihnen, die biblische Lehre über die Sünde zu berücksichtigen, ohne die Grundannahme der Autonomie aufzugeben.²²

Die Bibel entlarvt diese Vorstellung mit vielen Texten wie Römer 3:12: *Da ist keiner, der Gutes tut, nein, nicht einer.*

Das ist der Grund, warum Gesetzlichkeit unter Christen so verachtenswert ist. Wie eine Blume mag sie uns beeindrucken. Dann bemerken wir seine Wurzeln, die sich aus dem Dreck der humanistischen Voraussetzungen nähren.²³

Die Quelle der Annahmen

Die Annahme von Autonomie ist die Grundeinstellung der menschlichen Natur. (In der Computersprache bedeutet «Standardeinstellung» die Betriebsanweisungen, die so eingestellt sind, dass sie automatisch funktionieren, wenn der Computer eingeschaltet ist.) Der Fall Adams programmierte die menschliche Natur darauf, ihre eigene Autonomie anzunehmen, denn Autonomie war die ganze Idee hinter dem Fall. Der Sündenfall brachte nicht nur die Sünde hervor, sondern auch eine Reihe von Wahnvorstellungen über die eigene Rechtschaffenheit des Menschen und seine Macht, sie herzustellen.

Das ist der Grund, warum alle Religionen, außer dem biblischen Christentum, Systeme der Werkgerechtigkeit sind.

Der Einfluss des religiösen Humanismus in evangelikalen Kreisen

Zwischen dem Einfluss der modernen Kultur und den Standardeinstellungen der menschlichen Natur ist es kein Wunder, dass der religiöse Humanismus große Teile des Christentums durchdringt. Infolgedessen ist eine ganze Theologie herangewachsen, um ihn zu verteidigen. Einige Argumente klingen plausibel, bis wir sie näher untersuchen. Es ist für christliche Mitarbeiter heute wichtig, sich dieser Argumente bewusst zu sein und zu wissen, wie man sie widerlegen kann, damit die Gläubigen im Glauben gefestigt werden können.

Religiös-humanistische Argumente 24

Fehler 1:

Die Annahme, dass Gebote und Ermahnungen aus der Bibel beweisen, dass wir die Fähigkeit haben müssen, sie zu tun.

Dieser Irrtum nimmt an, dass Verantwortung die Fähigkeit beweist. Man hört: «Gott würde einem Menschen nie befehlen, etwas zu tun, was er nicht tun kann.» Oder: «Gott würde einem Menschen nie sagen, dass er umkehren und glauben soll, wenn er es nicht tun könnte.»

Wir könnten genauso gut sagen, dass ein Schuldner nicht für seine Schulden verantwortlich ist, wenn er nicht zahlen kann. Wie wir im vorigen Kapitel dargelegt haben, basiert die Verantwortung des Menschen auf seinem Status als Gottes Ebenbild, nicht auf seinen aktuellen Fähigkeiten. Gott wird niemals seine Standards der Heiligkeit herabsetzen, nur weil sein Ebenbild in Sünde gefallen ist.

Die Unfähigkeit des Menschen kommt immer von seiner eigenen Korruption, nicht von irgendeiner Zumutung seines Schöpfers.

Warum hat Gott das Gesetz an Mose gegeben? Hat Er tatsächlich erwartet, dass die Juden es halten? Hat Er angenommen, dass sie es *können*?

Im dritten Kapitel des Römerbriefs sehen wir zwei Gründe, warum Gott dem gefallen Menschen Gebote gab:

A. Um die Gerechtigkeit Gottes zu rechtfertigen

B. Um die Sündhaftigkeit des Menschen aufzudecken. 25

Beides hat nichts damit zu tun, den moralisch freien Willen des Menschen zu beweisen:

Röm. 3:4-6 & 20 ...Gott sei wahrhaftig, aber jeder Mensch ein Lügner. Wie es geschrieben steht: «Damit ihr gerecht werdet in euren Worten und überwindet, wenn ihr gerichtet werdet.» (5) Wenn aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes beweist, was sollen wir dann sagen? Ist Gott ungerecht, der Zorn zufügt? (Ich spreche als Mensch.) (6) Gewiss nicht! Denn wie will Gott dann die Welt richten? (20) Darum wird durch die Werke des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch das Gesetz ist die Erkenntnis der Sünde.

Noch auffälliger ist die Aussage von Paulus in Römer 8,7, dass der fleischliche Verstand unfähig ist, sich dem Gesetz Gottes zu unterwerfen. Wenn der Wille ein Teil des Verstandes ist, dann sind wir gezwungen zu folgern, dass der gefallene Mensch ohne Gnade nicht in der Lage ist, die Unterordnung unter Gott zu wählen.

Denn der fleischliche Verstand ist Feindschaft gegen Gott; denn er ist dem Gesetz Gottes nicht untertan und kann es auch nicht sein.

Zusammenfassend sagt Paulus, dass das gesamte Alte Testament gegeben wurde, um die Unfähigkeit des Menschen zu beweisen, Gott zu gehorchen. Es macht daher kaum Sinn, aus dem Alten Testament zu zitieren, um den freien Willen zu beweisen.

Fehler 2:

Die Annahme, dass Befehle zur Umkehr oder zum Glauben bedeutungslos sind, wenn der Mensch dies nicht tun kann.

Diese Gebote sind genauso ein Teil des Gesetzes wie alle anderen. Der gefallene Mensch ist ebenso wenig in der Lage, diese ohne Gnade zu befolgen.

Fehler 3:

Die Annahme einer Vorbestimmung des Willens widerspricht der ganzen Idee der Freiheit.

Dieser Einwand setzt voraus, dass der Wille moralisch neutral ist, weder gut noch böse. Wenn dem so ist, müssten wir sagen, dass der

Wille Gottes, sowie der Wille Christi, der Engel und der Gläubigen im Himmel nicht frei sind, da sie nur zum Guten vorherbestimmt sind.

Genauso müssten wir sagen, dass Dämonen nicht für ihre Handlungen verantwortlich sind, weil ihr Wille ganz und gar zum Bösen bestimmt ist.

Fehler 4:

Die Verwechslung von natürlicher Freiheit mit moralischer Freiheit.

Die Wahl unseres Frühstücks oder die Entscheidung, welches Auto wir kaufen, fällt in den Bereich der natürlichen Freiheit. Die Bekehrung zu Christus ist jedoch eine einmalige geistliche Erfahrung, die in der natürlichen Welt ohne Beispiel ist. Sie ist kaum mit einem Frühstücksmenü vergleichbar. Auch bei der Wahl eines Autos geht es nicht darum, das Ego an eine höchste Autorität abzugeben.

Fehler 5:

Die Annahme, dass Gott den freien Willen des Menschen nicht "verletzt".

Das ist korrekt. Das tut er nicht. Wenn Gott den Willen einer Person ergreifen und ihn durch direkte physische Gewalt verdrehen würde, wäre das eine «Verletzung». Es ist keine «Verletzung» des Willens, die innere Natur der Person zu verändern, um neue Wahrnehmungen und Wünsche zu erzeugen.²⁶ Es gibt einen gewaltigen Unterschied zwischen «Verletzen» und «Ermöglichen».

Fehler 6:

Die Annahme, der freie Wille sei wesentlich für das Gottesbild.

Einige Lehrer behaupten, dass der Status des Menschen als Ebenbild Gottes einen moralisch freien Willen beinhalten muss. Wenn Gott «frei» ist, dann muss der Mensch auch «frei» sein.

Dies verwechselt «frei» mit «autonom» oder «unverursacht». Gott ist das einzige autonome und unverursachte Wesen im Universum. Er ist ungeschaffen. Es ist ein Widerspruch, zu sagen, der Mensch sei eine Schöpfung Gottes, und dann zu behaupten, der Wille des Menschen sei unbewirkt oder autonom.

Die Bibel zeigt, dass der Mensch immer noch das Ebenbild Gottes ist, obwohl er gefallen ist.²⁷ Doch an anderer Stelle zeigt die Bibel, dass die gesamte Natur des Menschen durch die Sünde gebunden ist. Offensichtlich sahen die Bibelschreiber keinen notwendigen Zusammenhang zwischen freiem Willen und «Ebenbild Gottes».

Zusammenfassung

Die Grundannahme des gefallenen Menschen über sich selbst ist seine eigene Autonomie. Daraus ergeben sich zwei Formen des Humanismus, der säkulare und der religiöse. Während die säkulare Form eine Herausforderung im öffentlichen Bereich darstellt, ist die religiöse Form noch heimtückischer. Die verheerenden Auswirkungen der autonomen Sichtweise führen zu Legalismus, Liberalismus und anderen theologischen Irrtümern. Christen müssen sich der Argumente für den religiösen Humanismus bewusst sein und wissen, wie man sie widerlegen kann.

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

- Der gefallene Mensch nimmt immer an, dass er autonom ist. Er bildet sich ein, sein Wille sei frei von jeglicher Ursache außerhalb seiner selbst, als ob er selbst ein Gott wäre.
- Alle Formen des Humanismus, ob säkular oder religiös, entspringen dem Wahn der Autonomie.
- Gebote und Ermahnungen aus der Bibel sind kein Beweis für einen moralisch freien Willen.
- Die Vorbestimmung des Willens widerspricht nicht der Idee der Freiheit.
- Die natürliche Willensfreiheit beweist nicht die moralische Freiheit.
- Der Einfluss Gottes auf die Natur des Menschen, um die Richtung seines Willens zu ändern, ist keine Verletzung des freien Willens.

LERNFRAGEN FÜR LEKTION SECHS

Beschreiben Sie den Unterschied zwischen säkularem Humanismus und religiösem Humanismus in ihrer Auffassung vom Willen.

Erklären Sie, warum Gebote und Ermahnungen aus der Bibel keine moralische Willensfreiheit beweisen.

Erklären Sie, warum die Vorbestimmung des Willens der Idee der Freiheit nicht widerspricht.

Erläutern Sie, warum die Idee des freien Willens nicht wesentlich für die Definition des Menschen als Ebenbild Gottes ist.

Lesen vor der Klasse:

Kapitel 10 über «Effektiver Ruf» von WCF.

LEKTION 7: GNADE UND GLAUBE

Denn die Gnade Gottes, die das Heil bringt, ist allen Menschen erschienen, Titus 2:11

Gnade und Barmherzigkeit: Der Unterschied

Da Gnade die Erlösung bringt, ist es entscheidend zu verstehen, was Gnade bedeutet.

Was wäre die Antwort, wenn wir eine Gruppe von Christen fragen würden, ob die folgende Definition von Gnade richtig wäre?... *Gnade ist die gnädige Gesinnung Gottes, reuigen Sündern zu vergeben.* Es ist wahrscheinlich, dass viele zustimmen würden.

Leider ist dies nur eine Halbwahrheit. Die obige Definition beschreibt «*Barmherzigkeit*» besser. Die Heilige Schrift verwendet *Gnade* manchmal als ein Beinahe-Synonym für *Barmherzigkeit*. Es wäre jedoch ein schwerwiegender Reduktionismus, sie darauf zu beschränken.²⁸ Wie das schwache Fundament eines Gebäudes können fehlerhafte Definitionen verheerende Auswirkungen auf wichtige Lehren haben.

Gnade bedeutet «unverdiente göttliche Gunst». Der griechische Begriff im Original ist *charis*, abgeleitet von dem Verb *charizomai*. Dieses Wort bedeutet 'Gunst erweisen'.²⁹ Es setzt die Gnädigkeit des Gebers und die Unwürdigkeit des Empfängers voraus. Wenn *charis* für Gottes Handeln verwendet wird, bedeutet es «unverdiente Gunst». ³⁰

Gnade und *Barmherzigkeit* haben zwei wichtige Unterscheidungen. Erstens ist die Barmherzigkeit universell, während die Gnade partikular ist. Barmherzigkeit basiert auf dem universellen Gebot Gottes zur Umkehr.

Apg 17:30 Wahrlich, diese Zeiten der Unwissenheit hat Gott übersehen, jetzt aber gebietet er allen Menschen überall, Buße zu tun

Diesem Gebot ist die Annahme inhärent, dass dem reuigen Sünder vergeben wird. Es gibt ein göttliches Angebot der Barmherzigkeit an alle Menschen. Aus diesem Grund kann Gott niemals der Unfairness

beschuldigt werden, nur weil einige besondere Gnade erhalten. Gott weist niemals einen reuigen Sünder zurück.

Die Gnade hingegen wurde noch nie jemandem «angeboten», nicht einmal den Auserwählten. Gnade ist kein Angebot. Sie ist eine unverdiente Verleihung. Sie ist auch besonders in dem Sinne, dass Gott einigen Menschen Gunst schenkt, nicht allen. Wir sehen das am deutlichsten im Zusammenspiel von Gnade und Erwählung. ... *es gibt einen Überrest nach der Erwählung der Gnade.* Röm.11:5 (Eine Lektion im zweiten Teil befasst sich mit der Erwählung.)

So sehen wir wichtige Unterscheidungen zwischen Barmherzigkeit und Gnade: Gnade ist universell, wird allen angeboten. Gnade ist speziell, sie wird einigen zuteil.

WICHTIGE ASPEKTE DER GNADE

Gnade ist zeitlos.

2Tim. 1:9 der uns gerettet und berufen hat mit einer heiligen Berufung, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und seiner Gnade, die uns in Christus Jesus gegeben wurde, bevor die Zeit begann,

Die Ewigkeit ist keine lineare, ins Unendliche verlängerte Zeit, sondern eine zeitlose Dimension, in der Gott wohnt.³¹ Die Gnade hat dort ihren Ursprung, jenseits menschlicher Kontrolle. Nichts in unserem Zeit-Raum-Kontinuum war Ursache für seine Gnade und nichts könnte Gottes Meinung jetzt ändern.

Gnade ist unverdient.

Beachten Sie noch einmal, dass 2Tim.1:9 «Werke» von Gottes «Vorsatz und Gnade» ausschließt. Gnade ist nicht nur losgelöst von Verdiensten, sie ist das diametrale Gegenteil, wie Paulus in Römer 11,6 klarstellt:

Und wenn durch Gnade, dann ist es nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.

Ebenso ist die Gnade auch nicht vom Gehorsam gegenüber dem Gesetz abhängig.

Röm. 6:14 ...denn ihr seid nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.

Ein sicherer Weg, die Gnade zu zerstören, ist es, irgendeinen Verdienst hineinzumischen.

Gnade ist eine göttliche Eigenschaft.

Es ist eine Eigenschaft jedes der Glieder der Dreifaltigkeit.

Vater: Röm. 1:7 *Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Sohn: Gal. 6:18 *Brüder, die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist. Amen.*

Heiliger Geist: Sach.12:10 *Und ich will ausgießen auf das Haus David...den Geist der Gnade.* Heb.10:29 *...beleidigt den Geist der Gnade.*

Die Gnade ist souverän.

Paulus drückt Gottes Souveränität in der Gnade aus, indem er sie mit seinem *Wohlgefallen in Verbindung bringt, das er in sich selbst beabsichtigt hat.* Es scheint, dass Er bei der Wahl der Empfänger niemanden konsultiert und auch nicht auf die Erlaubnis von irgendjemandem gewartet hat. Siehe Eph. 1:7-9

Gnade ist die einzige Grundlage unserer Akzeptanz bei Gott.

Eph. 1:6 *zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, durch die er uns in dem Geliebten angenommen hat.*

Da dies so ist, ist jede Lehre, die Formeln oder Techniken für die Annahme bei Gott anbietet, die nicht allein auf Gnade beruhen, falsch. Vergebung der Sünden, Erlösung durch das Blut Christi, Weisheit und Verständnis und alle geistlichen Segnungen werden allein aus Gnade gegeben. Eph.1:1-5

Die Gnade ist heilig.

Titus 2:11-12 *Denn die Gnade Gottes, die das Heil bringt, ist allen Menschen erschienen, (12) und lehrt uns, dass wir, die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, nüchtern, gerecht und gottesfürchtig leben sollen in dieser Zeit,*

Schon im ersten Jahrhundert gab es Bewegungen, die Gnade mit Libertarismus verbanden. Die Apostel haben uns in Versen wie Judas 4 vor ihnen gewarnt. Jede Andeutung, dass die Gnade den Christen die Freiheit gibt, auf fleischliche Weise zu handeln, ist Ketzerei. Diejenigen, die solche Dinge lehren, beweisen, dass sie überhaupt keine Gnade haben.

Gnade ist für die Wenigen, nicht für die Vielen.

Röm 11:5 *So gibt es auch in dieser Zeit einen Überrest nach der Auserwählung der Gnade.*

Ein «Überrest» bezieht sich per Definition auf die wenigen unter einer größeren Gruppe. Der einzige Grund, warum ein geretteter Überrest überhaupt existiert, ist die Gnade.

Gnade ist ein Mysterium.

Gnade hat keine Grundlage im menschlichen Verdienst. Die Frage, warum einige sie erhalten und andere nicht, bleibt ein Rätsel. Das erscheint wiederum ungerecht, bis wir anerkennen, dass Gott niemandem etwas schuldet. Ironischerweise endet der Versuch, das Geheimnis der Gnade zu entfernen, in Häresie.

Das Evangelium zu predigen bedeutet, die Gnade zu predigen.

Apg 20:24 *...das Amt, das ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, um das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.*

Der Prediger des Evangeliums hat keine andere Botschaft als die Gnade Gottes in Christus. Wenn das nicht das ist, was er verkündet, dann verkündet er nicht das Evangelium.

Schlüsselfrage: Ist die Erlösung ein gemeinsames Werk von Gott und Mensch?

Theologen diskutieren diesen Punkt mit zwei Worten: Synergismus und Monergismus.

Synergismus kommt von den beiden griechischen Wörtern «syn» *zusammen* und «ergos» *Arbeit*. Es bedeutet, dass die Erlösung ein kooperatives Werk zwischen Gott und Mensch ist. In dieser Sichtweise

trägt der Mensch etwas zu seiner Erlösung bei. Allerdings ist sein Beitrag unzureichend und muss von Gott ergänzt werden.

Wenn der Synergismus richtig ist, dann ist Gott ein Assistent bei den Bemühungen des Menschen, sich selbst zu retten. Gott ist der passive Agent, der darauf wartet, dass der Mensch um Hilfe bittet. Gott antwortet auf die Initiative des Menschen.

Monergismus kommt von zwei griechischen Wörtern, «mono» *allein* und «ergos» *Werk*. Es bedeutet, dass die Errettung ein Werk Gottes allein ist. Der Mensch ist nicht in der Lage, etwas beizutragen. Daher ist Gott der aktive Agent und der Mensch reagiert auf Gottes Initiative.
32

Die Erlösung kommt aus Gnade durch den Glauben. Eph.2:8 Was ist richtig, Synergismus oder Monergismus? Es hängt davon ab, ob der rettende Glaube selbst ein Werk der Gnade Gottes ist.

Ein paar Schlüsseltexte klären die Frage:

1Tim. 1:14 Und die Gnade unseres Herrn war überaus reichlich, mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus sind.

Hier bringt die Gnade die Tugenden des Glaubens und der Liebe.

Apg. 18:27 ...die aus Gnade gläubig geworden waren;

Die Gnade war eindeutig die Ursache für ihren Glauben.

Phil. 1:29 Denn euch ist es um Christi willen gewährt worden, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden,

Der Begriff «gewährt» ist hier CHARIZOMAI im Griechischen, was bedeutet, frei aus Gnade zu geben. Es bedeutet mehr als die bloße Erlaubnis zu glauben. Der Glaube war etwas, das Gott in ihnen wirkte.

Johannes 6:65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, es sei denn, dass es ihm von meinem Vater gewährt worden ist.

Wenn zu Christus kommen bedeutet, an ihn zu glauben, dann kommt der Glaube von Gott, dem Vater, als Geschenk.

Ähnliche Texte: Apg.13:48; Heb.2:2; Joh.6:44; Tit.1:1

Wie funktionieren Gnade und Glaube, sobald eine Person gerettet ist?

Ein Sünder ist tot in seinen Sünden und unfähig, den rettenden Glauben zu erzeugen, bis Gott in ihm kraftvoll durch den Geist durch das Evangelium wirkt.

Sobald er aber gerettet ist, vermittelt der Glaube aktiv die Gnade für das christliche Leben. Der Glaube ist schon da.

Die Gnade zeigt sich an dieser Stelle in ihrer Vielschichtigkeit: *...die mannigfaltige Gnade Gottes*. 1Pet. 4:10 Wenn ein Sünder einmal durch Gnade *gerettet wurde*, lernt er, wie man aus Gnade *lebt*. Der größte Fehler, den ein Christ machen kann, ist anzunehmen, dass die Gnade nicht mehr nötig ist.

Gnade setzt uns an die Arbeit.

1Kor 15:10 Aber durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir war nicht vergeblich; sondern ich mühte mich mehr als sie alle, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir war.

Gnade ist aktiv, nicht passiv. Obwohl wir die Gnade nicht durch unsere Werke erlangen können, führt die Gnade dennoch zu Werken. Als Lukas über die Apostel sprach und sagte: «Große Gnade war auf ihnen allen, meinte er, dass sie durch Gottes Kraft produktiv waren.»

Die Gnade, durch den Glauben, lässt uns fest in Christus stehen.

Röm. 5:2 durch den wir auch Zugang haben durch den Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und uns freuen in der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.

Angst vor dem Fallen kann gesund sein, solange sie uns dazu antreibt, uns allein auf Gottes Gnade zu verlassen, die uns bewahrt. Wenn wir zulassen, dass die Angst uns zur Gesetzlichkeit treibt, garantieren wir unser eigenes Versagen. Die Abhängigkeit von der Gnade führt zu Freude, weil sie uns von uns selbst befreit und die Selbstabhängigkeit vermeidet, die die Illusion der Autonomie ist.

Die Gnade erlaubt es uns, Gott mutig zu begegnen.

Heb. 4:16 So lasst uns nun kühn zum Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, zu helfen in der Zeit der Not.

Unser Hohepriester, Jesus, macht es möglich, sich Gott mutig zu nähern, weil wir in seinem Namen kommen. Die Gnade befreit uns von der kriechenden Furcht vor Gott und bewahrt uns dennoch ein tiefes Gefühl der Ehrfurcht.

Die Gnade überwindet die Sünde.

Nichts anderes tut es.

Röm. 5:21 damit, wie die Sünde im Tod herrschte, so auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrsche durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Die Menschen versuchen alles Mögliche, um die Sünde zu überwinden ... Gesetzlichkeit, gute Werke wie z.B. eine strenge Behandlung des Körpers. Gnade erledigt den Job, weil nichts anderes es kann.

Kol. 2:23 Diese Dinge ... haben keinen Wert gegen die Schwelgerei des Fleisches.

MITTEL DER GNADE

Erinnern Sie sich, wie wir in Lektion 3 besprochen haben, wie Gott durch «Mittel» wirkt? Obwohl Gottes Gnade im Leben des Gläubigen souverän ist, gibt er uns dennoch «Mittel», die wir anwenden können. Diese sind das Wort, das Gebet und die Dienste der Gemeinde. Während wir diese Mittel anwenden, fährt Gott fort, Gnade zu geben, um mit ihm zu wandeln. Gott ist nicht von diesen Mitteln abhängig, noch sollten wir annehmen, dass wir Gnade verdient haben, weil wir sie anwenden. Wir sind in Bezug auf die Gnade allein von Gott abhängig, erkennen aber unsere Verantwortung an, die Mittel zu dem Zweck anzuwenden, den er vorgesehen hat.

Phil. 2:13 denn Gott ist es, der in euch wirkt, sowohl das Wollen als auch das Tun zu seinem Wohlgefallen.

Zusammenfassung

Rettende Gnade ist die unverdiente Gunst Gottes. Sie ist souverän und hängt allein von Gottes Willen ab. Gnade ist das Gegenteil von Verdienst. Obwohl Gott allen Menschen seine Gnade anbietet, unter der Bedingung, dass sie Buße tun, wird seine Gnade nur wenigen Auserwählten zuteil. Gnade ist die alleinige Ursache für die Errettung, sie basiert nicht auf einem menschlichen Beitrag.

Die Gnade im Leben des Gläubigen hat viele Facetten. Sie macht es möglich, mit Gott zu wandeln und gibt Kraft, sein Werk zu tun. Gott allein ist die Ursache der Gnade, obwohl er von den Christen verlangt, dass sie die Mittel, die er uns zur Verfügung gestellt hat, um zu wachsen, treu anwenden.

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

Gnade ist unverdiente göttliche Gunst. Sie ist eine ewige, heilige und mächtige göttliche Eigenschaft.

Gnade und Barmherzigkeit sind ähnlich, aber nicht identisch. Gnade wird allen angeboten, aber Gnade wird einigen zuteil.

Der rettende Glaube selbst ist ein Werk der Gnade.

Gläubige verlassen sich auf Gott allein für seine erhaltende Gnade, während sie die Mittel anwenden. Diese sind das Wort, das Gebet und die Ämter der Gemeinde.

STUDIENFRAGEN FÜR LEKTION SIEBEN

Erklären Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Gnade und Barmherzigkeit.

Zeigen Sie logisch auf, warum die Gnade ihrer Definition nach souverän sein muss.

Was sind die Mittel der Gnade im Leben des Gläubigen?

Erklären Sie, warum Gnade keine Lizenz zum Sündigen ist.

Definieren Sie Monergismus und Synergismus.

Beschreiben Sie die Auswirkungen der Gnade im Leben des Gläubigen.

Lesen vor dem Unterricht:

Lesen Sie Kapitel 10 des *Westminster Bekenntnisses*.

Lektion 8: Unwiderstehliche Gnade

*...die Augen deines Verstandes erleuchtet werden;
damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung ist,
Eph. 1:18*

Der Ruf

In den letzten drei Lektionen sahen wir den gefallen Menschen in seinem Wahn der Autonomie, der wie eine Marionette an Satans Fäden tanzt, machtlos, etwas zu wollen oder zu tun, um seine eigene Erlösung zu fördern. Er ist tot in der Sünde, mag es so und nimmt es den Bemühungen, ihn zu ändern, übel. Seine Verblendung geht so tief, dass er sich sogar einbildet, Gott sei mit ihm zufrieden.

Gleichzeitig sahen wir Gottes universelles Angebot der Barmherzigkeit durch seine Gebote zur Umkehr. Christus hat angeordnet, dass das Evangelium allen Völkern gepredigt werden soll, ohne Rücksicht auf Rasse, sozialen Status oder wirtschaftliche Verhältnisse. Seine gnädige Einladung gilt immer noch: Matthäus 11:28 *Kommt her zu mir, **alle**, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch Ruhe geben.*

Wir haben auch die souveräne Natur der Gnade gesehen. Erlösender Glaube ist ein Produkt dieser Gnade. Es muss ein Wunder in einer Person geschehen, damit eine Bekehrung stattfindet. Diese Lektion bespricht den Inhalt dieses Wunders, wie es wirkt und an wem.

Um das Studium des Wunders der Bekehrung zu beginnen, schauen wir uns Römer 8,30 an:

Und welche er vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; und welche er gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

Wenn wir das Wort «berufen» beachten, fallen uns bestimmte Wahrheiten auf:

Der «Ruf» basiert auf Prädestination. Er unterscheidet sich von dem allgemeinen Aufruf an die Menschheit zur Umkehr, da er sich an einige wenige und nicht an viele richtet.

Dieser «Ruf» führt unweigerlich zur Rechtfertigung, die uns wiederum in den Himmel bringt («verherrlicht»).

Dieser Ruf ist unwiderstehlich und wirkungsvoll. Sonst würden nur einige der Gerechtfertigten verherrlicht werden.

Der Glaube ist in diesem Aufruf enthalten, weil der Glaube für die Rechtfertigung notwendig ist.

Dieser Ruf muss mit einer inneren Umwandlung des Sünders verbunden sein, die den Glauben ermöglicht.

Gott allein ist die Ursache. ... **Er hat es vorherbestimmt... Er hat berufen... Er hat gerechtfertigt... Er verherrlicht.**

Diese Berufung muss eine besondere Gnade Gottes sein, die sich von seinem allgemeinen Wohlwollen gegenüber der Menschheit als Ganzes unterscheidet.

Wir können diesen Ruf als einen souveränen Akt Gottes definieren, durch den er die Auserwählten rettet.

Theologen nennen diese Lehre mit verschiedenen Namen: Unwiderstehliche Gnade, Besondere Gnade oder, am häufigsten, Wirksame Berufung.³³ Der Kürze halber werden wir in dieser Lektion den Begriff «die Berufung» verwenden, zumal dies das Wort ist, das im Neuen Testament am häufigsten verwendet wird, um diese Idee zu beschreiben.

Manchmal wird jedoch ein anderes Wort verwendet. Der Apostel Johannes verwendet das Wort «ziehen», um das gleiche Konzept in Johannes 6:44 und 65 auszudrücken:

Johannes 6:44 Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. (65) Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, es sei denn, dass es ihm von meinem Vater gegeben ist.

Aus diesen Versen leiten wir ab:

Niemand kann den rettenden Glauben aus seinem autonomen Willen heraus erzeugen. (Zu Christus zu kommen bedeutet, an ihn zu glauben.)

Der Vater erzeugt den rettenden Glauben durch einen Akt, der «Ziehen» genannt wird. Dieses Ziehen wird in V.65 als «Geschenk» bezeichnet. Es ist also nicht eine Belohnung für etwas, das der Mensch vollbringt.

Das unfehlbare Ergebnis dieser Zeichnung ist die Errettung. Das geht aus der Formulierung... *ihn auferwecken am letzten Tag* hervor. 34

Niemand kann dieser Zeichnung erfolgreich widerstehen, denn alle so Gezeichneten werden gerettet.

Schlussfolgerung: Dieses «Ziehen» ist ein souveränes Werk Gottes, das zu einer unfehlbaren Errettung führt.

Bedeutet das, dass Gott die Menschen gegen ihren Willen zwingt?

Nein. Der Heilige Geist verändert die innere Natur eines Sünders, indem er den Verstand erleuchtet und die Sünde als so hässlich und Christus als so erstrebenswert offenbart, dass nichts diese Person daran hindern kann, frei und willig zu Christus zu kommen. Das ist in keiner Weise eine Auferlegung des Willens des Menschen oder eine Verletzung seiner Freiheit.

Eine wichtige Unterscheidung: Universeller Aufruf vs. Effektiver Aufruf

Christus befahl, dass das Evangelium allen Völkern gepredigt werden sollte. (Mt. 28:19) Die Apostel predigten Juden und Heiden gleichermaßen. Paulus ging umher und *bezeugte den Juden und auch den Griechen die Umkehr zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus*. Aus dem Neuen Testament geht klar hervor, dass das Evangelium für alle ist. Wie vereinbaren wir das mit Texten über ein Werk Gottes nur für einige?

Viele nehmen an, dass der Unterschied darin besteht, dass einige sich für den Glauben entscheiden, während andere es nicht tun. Da der rettende Glaube selbst ein Werk der Gnade ist, würde diese Annahme einen Zirkelschluss bedeuten.

In der Lektion über die Gnade haben wir Gottes freies Angebot der Barmherzigkeit an alle gesehen. Theologen nennen das den «universellen» oder «äußeren» Ruf, weil jeder in der Menge die gleiche Botschaft hört. Das Angebot der Barmherzigkeit an die Reumütigen gilt für alle und sie sind dafür verantwortlich, wie sie darauf reagieren. (In Lektion drei haben wir gesehen, dass Sünder für ihre Handlungen verantwortlich sind, unabhängig von irgendwelchen Fähigkeiten).

Bei manchen dringt Gott die Botschaft tiefer als die Ohren ein und benutzt sie, um sie zu retten. Wir haben also zwei «Rufe» in einer Botschaft: Einen Ruf an alle und einen Ruf an einige. Theologen unterscheiden diese beiden Vorgänge, indem sie sie entweder Universeller Ruf vs. Effektiver Ruf, Allgemeine Gnade vs. Besondere Gnade oder, Äußerer Ruf vs. Innerer Ruf nennen.

Der Ruf ist mit Erwählung und Vorherbestimmung verbunden.

Eine Untersuchung des Begriffs «Berufung» im gesamten Neuen Testament zeigt eine enge Verbindung zwischen Erwählung und Prädestination. Ein weiterer Vers zu diesem Punkt ist:

...damit der Vorsatz Gottes nach der Erwählung bestehe, nicht aus Werken, sondern aus dem, der beruft. Römer 9:11

Paulus zeigt in seiner Rede über Jakob und Esau die Unwiderstehlichkeit dieser Berufung, indem er sie mit seinen Absichten in der Erwählung verknüpft. *...dass der Vorsatz Gottes...*'

Wir haben in Lektion zwei den Unterschied zwischen Gottes Willen der Absicht und Gottes Willen des Befehls gesehen. Wir haben auch gesehen, wie er durch «Mittel» arbeitet, um seine Ziele zu erreichen. Die Verbindung zwischen der Berufung und der Erwählung veranschaulicht das Zusammenspiel von Souveränität und Mitteln. Gottes Absicht in der Ewigkeit war es, seine Auserwählten zu retten. Er hat dies durch eine göttliche Handlung, die die Bibel als «Ruf» bezeichnet, in die Tat umgesetzt.

Die Lehre von der unwiderstehlichen Gnade oder der wirksamen Berufung gehört eher in die Kategorie der unveränderlichen souveränen Verfügungen Gottes als in die Kategorie seines Befehlswillens.

Seltsamerweise ist es beim Universellen Aufruf genau umgekehrt, obwohl es die gleiche Botschaft ist. Er erlaubt den Nicht-Auserwählten, seinem Angebot der Barmherzigkeit zu widerstehen, wenn sie es wollen. Sie wollen es immer.

Paulus verbindet die ewigen Absichten Gottes mit der Gnade und der Berufung in 2Tim.1:9:

der uns errettet und berufen hat mit einer heiligen Berufung, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und seiner Gnade, die uns in Christus Jesus gegeben wurde, ehe die Zeit begann, 35

Eine der deutlichsten Stellen über die Beziehung zwischen Erwählung und wirksamer Berufung ist 1Kor.1:22-29. (Der Text ist zu lang, um ihn hier zu zitieren, deshalb sollte der Schüler in der Bibel nachschlagen).

In diesem Text werden drei Klassen von Menschen erwähnt: Juden, Nichtjuden und eine dritte Gruppe, Juden und Griechen zusammen, die als *die Berufenen* bezeichnet werden. 36

Die erste Gruppe, die Juden, lehnen Christus ab, weil sie das Evangelium durch Wunder bewiesen sehen wollen. Gottes Wort ist für sie nicht genug. Die zweite Gruppe, die Griechen, lehnen Christus ab, weil er nicht in ihr philosophisches System passt. Gottes Weisheit ist für sie nicht gut genug. *Denn die Juden bitten um ein Zeichen, und die Griechen suchen nach Weisheit. V.22*

Die dritte Gruppe sind Personen, die trotz ihrer anfänglichen Ablehnung aus den ersten beiden Gruppen herausgenommen wurden. Dies sind diejenigen, die Gott «berufen» hat, weil er sie erwählt hat.

1Kor 1:26 Denn ihr seht eure Berufung, Brüder, dass nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle berufen sind. (27) Gott aber hat die Toren der Welt erwählt, um die Weisen zu zuschanden zu machen, 37

Paulus predigte zu beiden Gruppen. Jeder reagierte entsprechend seiner kulturellen Voreingenommenheit und sündigen Wahrnehmung. Dies ist der «universelle» Aufruf. Diejenigen, die darauf reagierten, taten dies, weil sie dafür auserwählt waren. Gott ignorierte ihre Vorurteile und Wahrnehmungen und zog sie trotzdem an. Das ist der «wirksame» Ruf.

Der Ruf ist unwiderruflich

Röm. 11:28 Was das Evangelium betrifft, so sind sie Feinde um euretwillen, was aber die Erwählung betrifft, so sind sie geliebt um

der Väter willen. (29) Denn die Gaben und die Berufung Gottes sind unwiderruflich.

Paulus' Verwendung des Begriffs «unwiderruflich» in V. 29 stellt den wirksamen Ruf ebenfalls in die Kategorie der unabänderlichen Absichten. Dieser Ruf hängt also von Gottes souveränem Willen ab und nicht von der Fähigkeit des Menschen, darauf zu reagieren.

Ewiges Leben ist nur für die Berufenen

Heb. 9:15 *Und darum ist er der Mittler des neuen Bundes durch den Tod zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, damit **die, die berufen sind**, die Verheißung des ewigen Erbes empfangen.*

Apg 2:39 *Denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, **so viele der Herr, unser Gott, rufen wird.***

(Andere Texte sind: ITim.6:12; 2Th.2:13-14; Off.19:9)

Das komplexe Zusammenspiel zwischen der wirksamen Berufung, dem Opfer Christi, seinem hohepriesterlichen Amt und den Bundesverheißungen ist eine ganze Studie für sich allein wert. Dieses Zusammenspiel allein zeigt sowohl die begrenzte Natur des Rufes als auch seine Wirksamkeit.

Der wirksame Ruf garantiert unsere Heiligung und Bewahrung

1Th.5:23 *Der Gott des Friedens selbst aber heilige euch vollkommen, und euer ganzer Geist, eure Seele und euer Leib werde untadelig bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. (24) Er, der euch beruft, ist treu, der wird es auch tun.*
(Siehe auch Judas 1:1; 1Kor 1:8 9)

Heiligung ist nicht nur Gottes Wille für uns, es ist seine Verheißung. Seine Gnade hat zu Christus gerufen. Dieselbe Gnade heiligt und bewahrt. Der gesamte Plan basiert letztlich auf *seiner* Treue und nicht auf unserer.

Ein wirksamer Ruf ist auch ein Ruf zur Heiligkeit

1Pet.1:15 *Wie aber der, der euch berufen hat, heilig ist, so seid auch ihr heilig in eurem ganzen Verhalten,*

Gottes Heiligkeit ist das eine persönliche Attribut, das in der Schrift am häufigsten erwähnt wird. Ein Aufruf, zu Ihm zu kommen, muss notwendigerweise einen Aufruf zu einem heiligen Leben beinhalten.

Zusammenfassung:

Die unwiderstehliche Gnade, die von Theologen als «effektiver Ruf» bezeichnet wird, ist ein souveränes Werk Gottes. Er zieht die Auserwählten durch das Wort und den Geist zu sich, verändert sie innerlich, befähigt sie, ihr Bedürfnis nach Christus zu erkennen, und schenkt ihnen die Fähigkeit, auf Christus zu vertrauen, um gerettet zu werden. Gott verstößt nicht gegen ihren Willen oder ihre Freiheit, sondern wirkt so, dass sie bereitwillig und frei kommen.

Aus dieser Lektion haben wir gelernt:

- Gott verwendet dieselbe Evangeliumsbotschaft sowohl im Universellen Ruf als auch im Wirksamen Ruf. Der erste ist ein echtes Angebot der Barmherzigkeit an die ganze Menschheit, der zweite ein besonderes Werk der Gnade.
- Der Wirksame Ruf basiert auf Erwählung und Prädestination.
- Der Ruf ist unwiderruflich. Das bedeutet, dass sie in die Kategorie des ewigen Willens Gottes fällt, der nicht durch den Willen des Menschen vereitelt werden kann.
- Unsere endgültige Heiligung und Bewahrung beruht auf dem Ruf.
- Dieser Ruf ist auch ein Ruf zur Heiligkeit.

Für Studenten, die mit dem zweiten Teil fortfahren, lesen Sie Kapitel 15 in der WCF. Beenden Sie die Lektüre von «Gnade freisetzen» vollständig.

STUDIENFRAGEN FÜR LEKTION ACHT

Erklären Sie den Unterschied zwischen Universal Call und Effectual Call.

Welche anderen Begriffe werden für den Effektiven Ruf verwendet und warum werden sie verwendet?

Erläutern Sie, warum Gottes Angebot der Barmherzigkeit an die Menschheit trotz seines Werkes der souveränen Gnade in einigen gerecht und aufrichtig ist.

Erklären Sie, warum der wirksame Ruf in die Kategorie des souveränen Willens Gottes mit seinen Absichten und nicht in die Kategorie seines Willens mit seinen Befehlen passen muss.

Einschlüsse

Der Mensch, der in den Sumpf des Stolzes gefallen ist, ist der Vorstellung von seiner Autonomie und Wichtigkeit verpflichtet. Dies wiederum erzeugt die Annahme, er habe ein angeborenes Recht, über sich und seine Umwelt zu herrschen.

Er mag zugeben, dass er Gott braucht. Damit meint er, dass er gelegentlich göttlichen Beistand braucht, der ihm hilft, die Kontrolle zu behalten. Der Gedanke, dass er von vornherein nie dazu bestimmt war, die Kontrolle zu haben, scheint ihm zu entgehen.

Da ein religiöses Bedürfnis bleibt, erfindet der Mensch sogar Religionen nach seinem Geschmack. Er entscheidet, was er beisteuert, um seinen Göttern zu gefallen. Selbst in der Religion erklärt der Mensch, dass er die Kontrolle hat. Es kommt ihm nie in den Sinn, dass seine Religion eine weitere sündige Autonomieerklärung ist und er in Wirklichkeit sich selbst anbetet.

Der Mensch sieht sich im Mittelpunkt eines Theaterstücks über sich selbst. Wie das Stück ausgeht, hängt ganz von ihm ab.

Die Bibel zeigt ein radikal anderes Bild. Wir existieren «zur Herrlichkeit seiner Gnade». Die Welt mag eine Bühne sein, aber der Mensch ist nicht das Zentrum, noch geht es in der Geschichte um ihn. Es geht um Gott und seine Herrlichkeit.

Die Gute Nachricht des Evangeliums scheint zunächst eine schlechte Nachricht zu sein. Wenn ein Mensch erfährt, dass er ein Sünder ist und Buße tun muss, erscheint es wie eine Einladung zu einer Art Selbstmord. Seine Autonomie aufzugeben ist eine Selbstverleugnung, die für Sünder völlig unnatürlich ist und sofortigen Widerstand hervorruft. Nur die Gnade kann dies überwinden.

Wenn sich ein Mensch bekehrt, wird er mit einer Reihe von Paradoxien konfrontiert. Freiheit bedeutet Abhängigkeit vom Herrn. Leben bedeutet, sich selbst zu sterben. Arbeiten bedeutet, in der Gnade zu ruhen. Gott, sich selbst, andere und das Leben nehmen neue Perspektiven und Prioritäten an.

Auswirkungen der Lehren der Gnade auf den Gläubigen

Ereignisse des Lebens

Das Verständnis der Souveränität Gottes schließt den Zufall als Erklärung für den Zustand der Welt aus. Nichts ist zufällig. Auch wenn die Welt chaotisch erscheinen mag, weiß der Christ, dass sie unter Gottes Kontrolle steht. Das gibt Zuversicht für das Leben im Allgemeinen.

Evangelisation

Bei der Evangelisation muss der Gläubige nicht befürchten, dass jemand verloren geht, nur weil er nicht richtig Zeugnis abgelegt hat. Gott kann sogar ein einziges, schlecht gesprochenes Wort benutzen, um eine Person zu sich zu ziehen. Wenn eine Person durch unseren Dienst gerettet wird, nehmen wir kein Lob entgegen. Wenn eine Person verloren geht, nehmen wir keine Schuld auf uns.

Das befreit den Gläubigen, zuversichtlich zu evangelisieren. Wir können nicht versagen, weil Gottes Wort immer seinen Zweck erfüllen wird, obwohl nur Gott weiß, was dieser Zweck sein mag.

Geistiges Wachstum

Gott verspricht, unsere Heiligung zu vollenden. Doch er tut dies durch die Mittel, die er uns zur Anwendung gegeben hat: Gottes Wort, Gebet und die Dienste der Gemeinde. Ohne diese Verheißung hätten wir keine wirkliche Gewissheit, dass diese Mittel erfolgreich sein werden. Mit dieser Verheißung wissen wir, dass wir nicht versagen können.

Einheitliche Sicht der Schrift

Die Lehren der Gnade lösen scheinbare Dilemmata in der Schrift auf. Wir sehen, wie der Mensch, der völlig in der Sünde gefangen ist, dennoch für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden muss. Durch die Gnade sehen wir, wie es möglich ist, unvollkommen zu sein und dennoch von einem heiligen Gott angenommen zu werden.

Eine realistische Welt- und Lebensansicht

Das Erfassen des Evangeliums der Gnade gibt dem Gläubigen die Sichtweise Gottes auf die Welt, die einzig wahre. Es erlaubt dem Christen, der Realität mit einer neuen Zuversicht zu begegnen. In diesem Sinne können wir sagen, dass Christen, die die Welt durch die Linse von Gottes Offenbarung von sich selbst als souverän wahrnehmen, die einzigen Realisten der Welt sind.

BIBLIOGRAPHIE

Augustinus. *Echiridion*. Ages Library: Albany Or, 1997.

Der Titel bedeutet auf Griechisch «Handbuch». Das kleine Traktat des Augustinus ist eine kurze, aber starke Darstellung der Souveränität der Gnade. 101 Seiten

Berkhof, Louis. *Handbuch der christlichen Lehre*. Eerdmanns: Grand Rapids MI, 1979.

Dieser herausragende amerikanische Theologe der Christlich-Reformierten Kirche schrieb diesen Abriss als Einführung in das Studium der biblischen Theologie. Seine Analyse der jeweiligen Lehren, die mit dem Studium der Gnadenlehre verbunden sind, ist üblich für die Vorbereitung von Gruppenstudien für neue Studenten oder für Laien. 375 Seiten

Berkhof, Louis. *Systematische Theologie*. Eerdmanns: Grand Rapids, 1996.

Berkhof hat ein ungewöhnliches Talent, Gründlichkeit mit Prägnanz zu verbinden. Er behandelt jede Lehre der biblischen Theologie und lässt wenig mehr zu sagen übrig. Dieses Werk ist ein Muss für jeden ernsthaften Studenten der Theologie. Für die Vorbereitung von Unterrichtsentwürfen zur Theologie ist es von unschätzbarem Wert. 784 Seiten

Boettner, Lorraine. *Die reformierte Lehre von der Prädestination*. P&R Publishers: Philipsburg, NJ, 1992.

Eine moderne Übersicht und Verteidigung jedes der fünf Punkte des Calvinismus. Warum sich der Titel auf die Prädestination konzentriert, ist ein Rätsel, denn dieses Thema ist nur eines der Kapitel. Der Stil ist einfach, ohne Pedanterie und überzeugend. Sehr empfehlenswert für Laien als allgemeine Einführung in die Gnadenlehre. 431 Seiten

Calvin, Johannes. (Battles Übersetzung) *Institutes Of The Christian Religion, Book Three*. Westminster Press: Philadelphia, 1990.

Der oberste Klassiker der Reformationszeit. Über vierhundert Seiten sind den Lehren der Gnade gewidmet. Herausragend ist Calvins Abhandlung über den freien Willen und das Vorherwissen. 1733 Seiten

Rat von Orange. *Kanoniker von Orange*. Ages Christian Library CD Diskette: 1988

Diese «Canones» wurden 529 n. Chr. auf dem Konzil von Orange in Frankreich von führenden Bischöfen verfasst, um den pelagianisch-augustinischen Streit über die Souveränität der Gnade beizulegen. Obwohl sie nur sechs Seiten umfassen, legen sie fundiert dar, dass die souveräne Gnade, der Glaube als göttliches Geschenk und das Ausharren in Christus allein aus Gnade die Lehren der Kirche in den ersten fünf Jahrhunderten waren. 6pp

Gerstner, John. *A Primer On Free Will*. P&R Publishers: Philipsburg, NJ, 1982.

Ein kleines 28-seitiges Büchlein von einem renommierten presbyterianischen Gelehrten. Geschrieben für Laien, um das zentrale Konzept der Unterordnung des Willens unter die Natur der Person und nicht als leitendes Vermögen zu begreifen. 28 Seiten

Grenz&Olson. *Twentieth Century Theology*. Intervarsity Press: Downers Grove, IL, 1992393pp

Eine Geschichte der Entwicklung der liberalen Theologie, mit Zusammenfassungen der Ansichten der wichtigsten Theologen. Es ist bemerkenswert, wie die Aufklärung der vorangegangenen Jahrhunderte den Menschen als Mittelpunkt der Geschichte etablierte. Jeder einzelne liberale Theologe seither akzeptierte diese Prämisse als ipso facto Wahrheit. Von da an ging der theologische Niedergang weiter.

Pink, A.W. *Sovereignty of God*. Banner of Truth: London, England, 1968.

Heute als moderner Klassiker der reformierten Literatur des 20. Jahrhunderts angesehen, konzentriert sich Pinks Werk auf die Vernünftigkeit und Rationalität der prinzipiellen Lehren der Gnade.

Seine Darlegung der arminianischen logischen Irrtümer hat anderen Autoren als Vorbild gedient. 160pp

Ramsey, Richard. *Wie gut muss ich sein?* Presbyterian And Reformed Publishers: Philipsburg, NJ, 1992.

Ramsey ist ein ehemaliger Missionar in Chile mit der Presbyterianischen Kirche in Amerika und arbeitet derzeit mit Logoi in Miami. Seine Erfahrung in der Jüngerschaft von Neubekehrten führte ihn dazu, dieses sehr einfache und gut illustrierte Einführungsheft über Gnade zu schreiben. Es ist für das Studium in kleinen Gruppen konzipiert, mit Ausfüllhilfen und Diskussionsfragen. 102 Seiten

Rupp, Gordon. *Freier Wille und Erlösung: Luther and Erasmus.* Westminster Press: Philippsburg, PA, 1999. 348pp

Der Papst beauftragt Erasmus von Rotterdam in den frühen 1500er Jahren, ein Buch zu schreiben, das die reformatorischen Lehren über den freien Willen widerlegt. Dieses Werk wird «Diatriben des Erasmus über den freien Willen» genannt. Luther antwortete darauf mit «*Die Knechtschaft des Willens*». Beide Bücher sind in diesem einen Einband enthalten, herausgegeben von Rupp. Diese beiden Werke geben dem Studenten die Möglichkeit, die besten Verteidigungen der jeweiligen Position zu vergleichen.

Smalling, Roger. *Gnade freisetzen.* Deovolente Publishers: Los Alamos, NM, 2002

Dieses Buch ist die englische Übersetzung von *Si, Jesús, das* 1994 auf Spanisch erschienen ist. Es stellt die wichtigsten Lehren der Reformation in nicht-polemischem Stil vor. 180 Seiten

Sproul, R.C. *Die Heiligkeit Gottes.* Tyndale Publishers: Wheaton, IL1985234pp

Aus einer pastoralen Perspektive geschrieben, dokumentiert Sproul die Zentralität dieses persönlichen Attributs in unserem Verständnis von Gott. Er zeigt auch, dass die Furcht vor Gottes Heiligkeit eine Motivation bei Ungläubigen ist, ihn abzulehnen.

Westminster Versammlung *Westminster Bekenntnis/Parallelversion*.
Great Commission Publishers: Suwanee, GA 1999 65pp

Diese Publikation enthält das englische Original mit dem modernen Englisch in Parallele. Nützlich für Gruppenstudien zur Einführung in das Bekenntnis für Laien.

Watson, Thomas. *Zehn Gebote*. Banner of Truth: Edinburgh, Schottland, 1965 245pp

Watson war ein Puritaner des 16. Jahrhunderts. Der dritte Abschnitt dieses klassischen Titels, *Gesetz und Sünde*, ist eine ausgezeichnete Diskussion über die Macht der Sünde, die den Menschen daran hindert, dem Gesetz Gottes zu gehorchen.

Wright, McGregor. *No Place For Sovereignty*. Intervarsity Press: Downers Grove, IL, 1996.

Das beste Buch über den Freewillismus, das in der modernen Zeit geschrieben wurde. Wright vernichtet die humanistischen Voraussetzungen, die dem Arminianismus zugrunde liegen, und zeigt seine historischen Ursprünge und philosophischen Widersprüche. Seine Exegese der Heiligen Schrift ist fundiert. 249Pp

Gesamt: 5436

VERSE LISTE

Mose 1:27	33	1Kor. 1:26	59
Mose 2:17	27	1Kor. 2:14	28
Ps. 24:1	16	2Kor. 4:4	28
Sach. 12:10	48	Gal. 6:18	48
Johannes 6:65	50	Eph. 1:6	48
Johannes 6:44	56	Eph. 4:18	28
Apostelgeschichte 2:23	22	Phil. 1:29	50
Apostelgeschichte 2:42	7	Phil. 2:13	52
Apostelgeschichte 2:39	59	Kol. 2:23	52
Apostelgeschichte 17:30	46	1Kor. 15:10	51
Apostelgeschichte 18:27	50	1Th.5:23	60
Apostelgeschichte 20:24	49	1Tim. 1:14	50
Röm. 1:7	48	2Tim. 1:9	47, 58
Röm. 3:4-6 & 20	41	2Tim. 2:25 -26	28
Röm. 5:2	51	Titus 2:11-12	48
Röm. 5:21	52	Heb. 4:16	51
Röm. 6:14	47	Heb.6:17-18	14
Röm. 6:17-18	33	Heb. 9:15	59
Röm. 8:7	28, 42	Jakobus 1:17	15
Römer 9:11	58	1Pet.1:15	60
Röm. 11:5	49		
Römer 11:6	47		
Röm.11:28	59		

Endnoten

1. Accordance Bibelprogramm, mit einer Suche und finden, zeigt dies bezeugen. Der hebräische Begriff Jahwe Adonai wird von der NIV 297 mal mit «Souveräner Herr» übersetzt. Oaktree Software Version 4.1, Van Nuys, CA 1997
2. Brown-Driver-Briggs *Hebräisch und Englisch Lexikon*. Hendrickson Publishers: Montville, NJ, 1996
3. Kelley, Page. *Biblisches Hebräisch*. Eerdman's Publishing: Grand Rapids, MI, 1992 S. 68
4. Zur Unterscheidung im Griechischen zwischen KURIOS (Herr) und DESPOTES (Souveräner Herr) sagt Trench: «Zweifellos liegt in KURIOS der Sinn einer Autorität, die Beschränkungen besitzt - moralische Beschränkungen vielleicht; es ist auch impliziert, dass der Ausübende dieser Autorität bei ihrer Ausübung eine Rücksichtnahme auf das Wohl derer, über die sie ausgeübt wird, nicht ausschließt; während der DESPOTES eine unbeschränktere Macht und absolute Herrschaft ausübt, die keine solchen Beschränkungen oder Hemmungen kennt.» Trench, Richard: *Synonyms of the New Testament*. Eerdmans Publishing: Grand Rapids, MI 1953 S.96
5. Gesagt von Luther verschiedene Male in seinem Buch, *Bondage of the Will*. Es gibt viele Ausgaben dieses Buches.
6. Arminianismus ist ein theologisches System, das von einem niederländischen Pastor im 16. Jahrhundert, Jacob Arminius, in Opposition zur Reformation erfunden wurde. Seine Ansichten werden heute von mehreren evangelikalischen Konfessionen wie Methodisten, Nazarenern und Pfingstlern vertreten. Elwell, Walter. *Evangelisches Wörterbuch der Theologie*. 1984 S. 79-81
7. Römer Kapitel 5 lehrt dies.
8. Siehe Jesaja 64:6
9. In Gesprächen mit Arminianern hat dieser Autor festgestellt, dass sie oft glauben, Calvinisten leugnen die natürliche Freiheit des Willens.
10. Die Heiligkeit Gottes, nicht seine Liebe, ist nach der Bibel sein wichtigstes persönliches Attribut. In der Schrift steht mehr über die Heiligkeit Gottes als über alle seine anderen Eigenschaften zusammen, einschließlich der Liebe. Siehe Charnock, *Existence And Attributes Of God (Existenz und Eigenschaften Gottes)* zu diesem Punkt.

11. Es ist interessant, dass Christus in Hebräer 1:3 als das «Bild Gottes» bezeichnet wird. Das griechische Wort für «Bild» ist hier Ἐπιχρῆμα, was im Englischen "Charakter" bedeutet. Es bedeutet 'genaue Darstellung'.

Louw&Nida. *Accordance Bibel Software: Version 4.1* Oaktree Software: Van Nuys, CA 1997

12. Dieses Thema überschneidet sich mit dem Studium der Apologetik, das den Rahmen dieses Kurses sprengen würde. Zum Selbststudium siehe Römer 1,18-24 und Römer 2,1-14.

13. Siehe Kol. 1:21; Eph. 2:1-3; Eph. 4:17-18; Röm. 7:23; Röm. 7:25 Ro.8:7;1Pet. 4:1; Titus 1:15

14. Wenn der Wille nicht eine Funktion des Geistes ist, wovon ist er dann eine Funktion?

15. "Eine Philosophie, die gewöhnlich Übernatürliches ablehnt und die Würde und den Wert des Individuums sowie die Fähigkeit zur Selbstverwirklichung durch Vernunft betont." Merriam-Webster Collegiate Dictionary Software Version 2.5, 2000.

16. Der gefallene Mensch nimmt Anstoß an der Idee, dass er nicht autonom ist. Das ist der Grund, warum jede Art von Religion oder Philosophie in vielen Schulen und Universitäten toleriert wird, außer dem biblischen Christentum.

17. Sogar einige Christen sind überrascht, wenn wir diese Annahmen in Frage stellen. Dabei ist das historische, biblische Christentum die einzige Religion, die in ihrer Wurzel nicht humanistisch ist. Alle anderen Religionen gehen von der Autonomie des Willens des Menschen aus.

18. Für eine ausführlichere Abhandlung darüber, wie humanistisches Denken in den christlichen Bereich eindrang, siehe den Artikel *Christlicher Humanismus*: Evangelisches Wörterbuch der Theologie. Baker House: Grand Rapids, MI, 1984 S. 536

19. Der gesamte theologische Liberalismus basiert ausnahmslos auf der Annahme der menschlichen Autonomie. Grenz und Olson dokumentieren dies in ihrem monumentalen Werk *Twentieth Century Theology*. Sie stellen fest: "'Vernunft' und 'Natur' öffneten den Weg für das dritte Prinzip der aufklärerischen Denkweise - *Autonomie*. ... der autonome Mensch entthronte die externe Autorität als Schiedsrichter der Wahrheit und des Handelns." P.21

Emmanuel Kant ist ein Beispiel für diese Denkweise. "*Aufklärung ist die Befreiung des Menschen von seiner selbstverschuldeten Bevormundung. Bevormundung ist die Unfähigkeit des Menschen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen.*" Foundations of the Metaphysics of Morals. Liberal Arts Press: New York, NY, 1959 Für Kant ist die Unterwerfung unter eine Autorität zur Belehrung ein Verzicht auf die Vernunft. Man fragt sich, ob Kant von irgendjemandem erwartet hat, dass er sich dieser Aussage als autoritativ oder belehrend unterwirft.

20. Jetzt versteht der Schüler, warum ein Entkommen aus Gottes Kontrolle unmöglich ist. Selbst die göttliche Erlaubnis ist selbst eine Form der Kontrolle, weil Gott eine Entscheidung treffen muss, ob er in eine bestimmte menschliche Entscheidung eingreift oder nicht.

21. In der Tat ist dies eine Halbwahrheit. Die reformierte Theologie lehrt, dass Gott den Willen durch das Evangelium *verändert*, indem er die Natur des Sünders verändert. Dies ist keine Verletzung oder Zwang jeglicher Art.

22. Viele scheinen zu glauben, dass Römer 3 und ähnliche Texte nicht wörtlich zu nehmen sind. Dave Hunt nimmt diesen Standpunkt in seinem bössartigen Angriff gegen den Calvinismus in Kapitel 12 seines Buches "What Love Is This" ein. Er lehnt Luthers Verwendung von Römer 3 ab, um die Unfähigkeit des Menschen ohne Gnade zu zeigen, auf Gott zu reagieren. Hunt behauptet, dies sei nur die "übliche Praxis" des Menschen, und fährt dann fort, im Angesicht von Römer 3 die außergewöhnliche Aussage zu machen: "Nirgends sagt uns die Schrift, dass der Mensch in einer so totalen Bindung an das Böse ist, dass er Gott nicht gehorsam antworten kann." Für Leute wie Hunt bedeutet die Erklärung des Paulus: "*Es gibt keinen, der Gutes tut, nicht einen*", in Wirklichkeit: "Es gibt keinen, der immer Gutes tut. Das ist der Grad der Schriftverdrehung, auf den man zurückgreifen muss, um einen moralischen freien Willen zu behaupten. Hunt, Dave. *What Love Is This*. Loyal Publishing Company: Sisters, OR , 2002 S.185

23. Das Gleiche gilt für die Askese, die Strenge in Bezug auf den Körper. Paulus macht deutlich, dass solche Strenge bei der Überwindung der fleischlichen Natur wertlos ist. Kol. 2:23

24. Jede einzelne dieser irrigen Prämissen wird in Erasmus' "*Freiheit des Willens*" dargestellt.
Rupp, Gordon. *Freier Wille und Erlösung: Luther and Erasmus*. Westminster Press: Philippsburg, PA, 1999, S. 1-97
Der moderne rabiate Arminianer, Dave Hunt, wiederholt sie auch in seinem Buch. Hunt, Dave. *What Love Is This*. Loyal Publishers: Sisters, OR, 2002 S.179-189
25. In seiner Debatte mit Erasmus über dieses Thema sagte Martin Luther, dass er Erasmus einlud, aus allen göttlichen Geboten zu zitieren, die er wollte. Danach sagte Luther, er würde Römer 3:20 über sie alle schreiben. Damit würde er zeigen, dass jedes göttliche Gebot eher das *Fehlen* des freien Willens des Menschen beweist als dessen Fähigkeit.
26. Religiöse Humanisten haben Schwierigkeiten, die Erfahrung von Nebukadnezar in Dan. 4:33. Gott entfernte seinen Verstand, seinen freien Willen und alles, und ließ ihn sieben Jahre lang verrückt werden. Wir sehen kein Zögern seitens Gottes, den freien Willen dieses Königs zu verletzen.
27. Jakobus 3:9 weist darauf hin: *Mit ihr [der Zunge] preisen wir unseren Gott und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen sind.*
28. Beispiele für "Gnade", die auf diese Weise verwendet werden, sind unten aufgeführt. Es könnte jedoch argumentiert werden, dass diese Texte bedeuten, dass Gnade ein *Bestandteil* der Gnade ist, eher ein Synonym. *Eph. 1:7; Eph.2:4-5; 1Tim.1:12-14; Hebr. 4:16*
29. Es ist interessant, dass die Encyclopedia Britannica diesen Begriff mit gleicher Präzision definiert: "*In der christlichen Theologie die spontane, unverdiente Gabe der göttlichen Gunst bei der Errettung von Sündern und der göttliche Einfluss, der im Menschen zu seiner Regeneration und Heiligung wirkt. Der englische Begriff ist die übliche Übersetzung für das griechische charis, das im Neuen Testament etwa 150 Mal vorkommt (zwei Drittel davon in Schriften, die Paulus zugeschrieben werden). Obwohl das Wort manchmal anders übersetzt werden muss, ist die grundlegende Bedeutung im Neuen Testament und im späteren theologischen Gebrauch die, die im Brief des Paulus an Titus enthalten ist: "Denn die Gnade Gottes ist erschienen zur Errettung aller Menschen" (2,11). Encyclopedia Britannica, Computer Edition, 2001 Suchkriterien, "Gnade"*

30. Gnade wird im Zusammenhang mit dem christlichen Leben in verschiedenen Bedeutungen verwendet. Im Moment beschäftigen wir uns nur mit der *rettenden* Gnade.

31. *Jes. 57:15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der die Ewigkeit bewohnt,...*

32. Der einzige Zweig der Theologie im Christentum, der am Monergismus festhält, sind die Reformierten. Alle anderen sind synergistisch und unterscheiden sich nur in der Frage, was genau der Mensch dazu beiträgt, die Gnade Gottes anzuziehen.

33. Das Wort "unwiderstehlich" bedeutet hier "nicht erfolgreich widerstanden". Wir alle haben versucht, zu widerstehen, bevor wir zu Christus kamen. Wir waren einfach nicht erfolgreich darin, Gott sei Dank.

34. Obwohl die Bibel lehrt, dass Gott die ganze Menschheit auferwecken wird, ist dies aus der Sicht der Sünder kein Versprechen. Für sie ist es eine Drohung. Im Kontext verwendet Jesus eindeutig die Idee der Auferstehung als Synonym für "gerettet".

35. Eine traurige Perversion dieses Textes ist die NIV-Übersetzung, ...*der uns zu einem heiligen Leben berufen hat...*! Dies ist NICHT die Bedeutung des Verses. Die Grammatik des Originaltextes weist darauf hin, dass wir durch eine Berufung von Gott gerettet werden, die von Natur aus heilig ist.

36. Das Wort "Griechen" wird von Paulus oft als Synonym für Nichtjuden im Allgemeinen verwendet.

37. Es ist interessant, dass im griechischen Original das Wort für "berufen" und das Wort für "auserwählt" ähnlich klingen. Es ist leicht zu erkennen, wie Paulus die beiden Begriffe miteinander verband. (Die Etymologie dieser Wörter scheint jedoch unterschiedlich zu sein.)